267. Donnerstag, den 14. November 1867. 267.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten des Appellationsgerichts zu Greifswald, Dr. von Seeckt, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Hannover, 13. November, Vormittags. Wie der „Hannöversche Kurier" meldet, sind die im vorigen Jahre nach London geschafften 22 Mill. hannoversche Staatsgelder hier wieder eingetroffen und deponirt worden.

Kiel, 13. November, Nachmittags. Das Amtsgericht verurtheilte heute die Vorstands-Mitglieder des aufgelösten schleswig-holsteinischen Wahl-Vereins wegen Ueberschreitung des Vereins-Gesetzes zu verschiedenen Geld-Strafen und erklärte den Wahl-Verein definitiv für geschlossen. Die Verurtheilten haben Berufung eingelegt.

Wien, 13. November Morgens. Die heutige „Presse" vernimmt (übereinstimmend mit einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" vom 10. d. M.), daß Graf Bismarck die östreichische Cirkulardepesche vom 1. d. M. bereits unterm 5. d. M. mit einem Rundschreiben an die Vertreter Preußens im Auslande beantwortet habe. Dasselbe konstatirt vor Allem die Befriedigung des Berliner Kabinets über die Erklärung, daß in Paris nichts verhandelt worden sei, was den Weltfrieden stör.n könnte.

Die heutige „Debatte" erfährt, daß die Einladung zur Konferenz heute hier eingetroffen ist. — Der König und die Königin von Griechenland trafen gestern hier ein und wurden vom Kaiser persönlich am Bahnhofe begrüßt. Außerdem waren die höchsten Militär- und Civilbehörden, so wie die russische und dänische Gesandtschaft bei dem Empfange anwesend. Die hohen Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe sofort nach der Hofburg.

Wien, 13. Nov., Abends. Die „Wiener Korrespondenz" meldet: Der neuernannte Botschafter beim heil. Stuhle, Graf Crivelli, geht in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Rom. Das griechische Königspaar wird übermorgen das diplomatische Korps empfangen, worauf Abends die Abreise erfolgt.

Triest, 13. Nov. Der Lloyddampfer „Apollo" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Nachrichten der Ueberlandpost:

Hongkong, 27. Sept. Der Peninsular-Dampfer „Singapore" hat am 20. August zwischen Yokohama und Hakdah Schiffbruch gelitten. Mannschaft und Passagiere sind gerettet. Der Gouverneur von Nangasaki ist wegen Ermordung zweier englischer Seeleute durch Eingeborne abgesetzt worden.

München, 13. November. Die „Süddeutsche Presse" bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", betreffend das Verhältniß der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bunde. Es heißt in dem Artikel: Durch die Aufnahme der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund würde dieser thatsächlich ein deutscher Bund werden, dessen Verfassung alsdann nicht dieselbe bleiben könnte. Eine Revision der Norddeutschen Verfassung würde die Voraussetzung des Eintritts sämmtlicher süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund sein. Durch den Eintritt Badens und Hessens werde der Norddeutsche Bund noch kein deutscher Bund. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." befürworte, daß Württemberg und Baiern außerhalb des Norddeutschen Bundes bleiben, so sei das im wohlverstandenen Interesse der preußischen Politik gesagt. Besonders richtig erscheinen die Bemerkungen des Berliner Blattes über das Zollparlament. Der bloße Eintritt Hessens und Badens würde noch das Parlament des Norddeutschen Bundes im Mittelpunkt des neuen Systems belassen. Mit dem Eintritt Baierns und Württembergs verlege sich derselbe jedoch in das Zollparlament. Ein solcher Gang der Dinge erscheine, wie sich einmal die Verhältnisse gestaltet haben, als der wünschenswerthe. Nur würde die Ausschließlichkeit des preußischen Veto dem Kollektiv-Veto Württembergs und Baierns vorzuziehen sein; doch sei zu wünschen, daß dieses Veto als ein Veto des Bundesoberhaupts aufgefaßt werde, und zwar in dem Sinne, in welchem dem Präsidenten der nordamerikanischen Union dem Kongresse gegenüber ein Veto zustehe. Nur in diesem Sinne könne Preußen billiger Weise das Veto im Zollverein beanspruchen, welches übrigens jeder unbefangene Beurtheiler ihm zusprechen müsse.

Karlsruhe, 13. Oktober, Abends. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Sitzung mit 50 gegen 7 Stimmen das Gesetz betreffend die Forterhebung der Steuern während der Monate Dezember und Januar an. Das Gesetz ordnet zugleich eine ziemlich namhafte Erhöhung der direkten nnd indirekten Steuern an. Der Antrag des Abg. Molt, von dieser Steuererhöhung vorläufig Abstand zu nehmen, wurde bei gleichem Stimmenverhältniß verworfen.

London, 13. November, Morgens. Nach den neuesten aus Havannah eingegangenen Berichten sind die Mannschaft und die Passagiere des gescheiterten Packetboots „Kolumbia" (Tour Liverpool-Colon) gerettet.

London, 13. November, Mittags. Nach telegraphischen Berichten aus New-York vom gestrigen Tage schildern daselbst eingegangene Briefe aus St. Thomas vom 1. d. den durch den Orkan verursachten Verlust an Eigenthum als bedeutend, behaupten indeß, anderen Mittheilungen entgegen, daß Verluste an Menschenleben durchaus nicht zu beklagen seien.

Paris, 13. November, Nachmittags. Die „Patrie" schreibt: Bei der Einladung zu den Konferenzen behufs Regelung der römischen Angelegenheit formulirt die französische Regierung keinen Vorschlag zur Lösung, sondern beschränkt sich darauf, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Lage Italiens und auf die Nothwendigkeit zu lenken, der Wiederkehr von Ereignissen vorzubeugen, welche periodisch die Ruhe Europas stören könnten. Indem das Kabinet der Tuilerien seine besonderen Anschauungen nicht darlegte, wollte es den Erwägungen der fremden Kabinette freies Feld lassen, welche sämmtlich an der Lösung einer Frage interessirt sind, deren sich die Revolution, welche offen Rom zu ihrem Zielpunkt macht, bemächtigt hat.

Die beiden gestrigen Moniteurnoten, fügt „Patrie" hinzu, haben einen ausgezeichneten Eindruck auf die italienische Regierung hervorgebracht, welche dieselben als ein neues Unterpfand für den edelmüthigen Wunsch Frankreichs aufnimmt, die Erinnerung an Ereignisse auszulöschen, die einen Augenblick die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien hätten beeinträchtigen können.

Der „Etendard" bestätigt die bevorstehenden Aenderungen im Ministerium und fügt hinzu, die Preßverwaltung würde gleichfalls eine Aenderung in Uebereinstimmung mit den Prinzipien des neuen Preßgesetzes erfahren.

Die „France" meldet, daß Baron Malaret heute Abend auf seinen Posten nach Florenz zurückkehrt. Das Blatt fügt hinzu, Benedetti sei in Berlin wieder eingetroffen und habe bereits mehrere Depeschen an die französische Regierung von dort gesandt.

Bern, 13. November, Nachmittags. Der französische Gesandte hat dem Bundesrathe eine Depesche seiner Regierung übergeben, durch welche die Schweiz zur Theilnahme an den Konferenzen behufs Regelung der römischen Frage eingeladen wird.

Florenz, 12. November, Abends. Der Wortlaut der von dem Ministerpräsidenten Menabrea am 7. d. an den italienischen Gesandten in Paris erlassene Depesche ist nach der „Gazzetta ufficiale" folgender: Die Gründe, welche die Regierung bestimmten, einige Punkte des päpstlichen Gebietes besetzen zu lassen, sind in dem diesseitigen Rundschreiben vom 30. v. Mts. entwickelt. Das Ziel, welches wir uns gesetzt hatten, ist erreicht worden. Ueberall hat die Bevölkerung die Truppen des Königs mit Dankbarkeit aufgenommen. In vielen von den italienischen Truppen unbesetzten Orten veranstaltete die Bevölkerung ein Plebiscit und votirte die Annexion an das Königreich Italien. Die Regierung verweigerte jedoch die Annahme dieses Ergebnisses, indem sie sich fest an das von ihr gegebene Wort hielt, daß die von ihr beschlossene Grenzüberschreitung zu keinerlei Feindseligkeiten führen solle. Die an die Freiwilligen ergangene Aufforderung zum Rückzuge wurde von Garibaldi nicht gehört. Französische und päpstliche Truppen schritten deshalb zum Angriff und brachten ihm eine Niederlage bei. Die Freiwilligen kehrten darauf in das Königreich zurück und wurden entwaffnet. Garibaldi selbst wird in Varignano zurückgehalten. Die Gefahren, welche die päpstlichen Staaten bedrohten, haben demnach aufgehört. Die italienische Regierung ließ darauf ihre Truppen innerhalb der Grenzen des Königreichs zurückkehren. Auch die französische Regierung hat durch ihr Rundschreiben vom 25. v. Mts. die feierliche Verpflichtung übernommen, nach der Räumung des päpstlichen Gebietes seitens der Freiwilligen, sowie nach Wiederherstellung der Sicherheit daselbst, sich zurückziehen zu wollen. Diese Bedingungen sind bereits verwirklicht. Im vollen Vertrauen auf das von Frankreich gegebene Wort erwarten wir, daß die französische Regierung eine Intervention werde aufhören lassen, welche, wenn sie sich verlängert, nur ein Hinderniß für ein dauerhaftes Abkommen sein würde. — Wenn die Haltung der königlichen Regierung Sicherheit dagegen giebt, daß Vorgänge, wie sie in der letzten Zeit eintraten, sich nicht erneuern werden, so kann doch Jeder aus den letzten Ereignissen schließen, daß der Zweck der September-Konvention vollständig verfehlt worden ist. Thatsächlich hat bis jetzt Nichts die Haltung des päpstlichen Stuhles gegen Italien ändern können. Rom bietet heute das Schauspiel einer Regierung, welche, um sich zu halten, eine Armee von Individuen aller Länder in Sold nimmt und sich verpflichtet glaubt, zu fremder Intervention ihre Zuflucht zu nehmen. Eine aufrichtige Uebereinstimmung mit Italien würde für den heiligen Stuhl jede Gefahr beseitigen und gestatten, die in überflüssigen Rüstungen verausgabten Schätze zu Gunsten der Religion zu verwenden; so würde die Halbinsel gegen ein neues Blutvergießen gesichert und ein Unterpfand für die Dauerhaftigkeit des Friedens gegeben werden. Unser Land hat lebhafte und tiefe religiöse Gefühle, aber es fühlt die Schwierigkeiten, welche aus der Vereinigung einer auf unveränderliche Normen begründeten und in den höchsten Regionen des Glaubens ausgeübten Kraft mit den Sorgen einer irdischen Regierung entstehen, einer Regierung, welche dem Einfluß politischer Leidenschaft unterworfen und bestimmt ist, sich nach dem Fortschritt der Civilisation zu ändern. Der das Grab der Apostel umschließende Boden ist der sicherste Sitz für das Papstthum. Italien wird letzteres zu vertheidigen, mit aller Verehrung zu umgeben und dessen Unabhängigkeit und Freiheit zu achten wissen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Abmachungen unerläßlich, welche die Interessen des heiligen Stuhls mit denen Italiens in Einklang bringen. Soll Italien ein großes Element des Fortschritts und der Ordnung sein, so ist es nothwendig, daß es den Ursachen entrückt werde, welche dasselbe in einem Zustande permanenter Aufregung erhalten. Sie werden, Hr. Gesandter, die Ueberzeugung zur Geltung zu bringen wissen, wie dringlich es ist, die römische Frage ohne Aufschub zu lösen.

Konstantinopel, 12. November. Die Pforte ist im Begriff, mit der Société générale eine Anleihe von 2 Millionen Pfd. St. abzuschließen.

Florenz, 13. November. Die Journale beurtheilen im Allgemeinen die Note Menabreas günstig und finden die nationale Ehre gewahrt.

Paris, 13. November. Gestern haben Verhaftungen stattgefunden, angeblich von 18 Personen, darunter ein Professor und ein Advokat; es heißt wegen Entdeckung einer geheimen Gesellschaft.

Paris, 14. November. Nach einem im „Moniteur" veröffentlichten Dekret wird Magne Finanzminister, Pinard Minister des Innern, Lavalette Mitglied des geh. Raths. — Der Rapport Failly's über den Kampf bei Mentana rühmt die Päpstlichen. Die nach Spezzia transportirten Gefangenen von Monterotondo führte ein italienischer Dampfer nach Civita-Vecchia.

Ein Dilemma.

Louis Napoleon hat sein Konferenzprojekt durch zwei Klippen zu schaffen. Auf der Seite der Großmächte wird ein bestimmt formulirtes Programm gefordert, aus welchem zu ersehen, ob die Konferenz eine angemessene Lösung der römischen Frage verspreche, auf der Seite der römischen Kurie werden alle Modifikationen des Rechtsstatus verweigert, nicht einmal eine Erklärung, an der Konferenz Theil zu nehmen, ist bisher vom Papst erlangt worden. Des Kaisers Sache wird es sein, sich aus diesem Dilemma herauszuwinden. Von Rußland heißt es, daß es überhaupt keine Lust bezeige, sich an der Konferenz zu betheiligen, vielmehr geneigt sei, Louis Napoleon seinen Verlegenheiten zu überlassen, während das hochoffiziöse Organ unserer Regierung vor einer Schlüssigmachung über Beschickung der Konferenz die Herbeiführung eines Einverständnisses der nächstbetheiligten Mächte „über die allgemeinen Grundlagen der beabsichtigten Regelung" erwartet. Das heißt, der Kaiser von Frankreich, der Papst und Viktor Emanuel sollen sich vorher verständigen. Wenn sie das aber könnten, so brauchten sie die Konferenz nicht, diese soll ja eben ihr Rettungsanker sein. Wäre die Vorverständigung auch noch so allgemeiner Art, so müßte sie doch immer den gänzlichen oder theilweisen Verzicht des Papstes auf die weltliche Gewalt enthalten, und daß Pius IX. einen solchen Verzicht aussprechen werde, muß jedenfalls dahin gestellt bleiben. Andrerseits ist auch kaum zu erwarten, daß Louis Napoleon seinen Klerikalen gegenüber von vornherein die Verantwortlichkeit für Zulassungen auf sich nehmen werde, welche auf die weitere Untergrabung der Autorität des heil. Stuhles hinausgehen. Wie soll nun Preußen bei aller Geneigtheit, der Erwartung Louis Napoleons, „es werde die vorjährige Neutralität durch aufrichtige Freundschaft und gemeinschaftliches Vorgehen für die wirkliche Pazifizirung Europas vergelten" zu entsprechen, sich heute schon bereit erklären, eine Konferenz zu beschicken, deren Objekt noch ganz und gar in der Luft schwebt? zumal, wenn dazu noch Umstände äußerlicher Art kommen, welche nicht geeignet sind, die preußische Regierung für das Projekt einzunehmen. Es sind nämlich außer Preußen auch Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Sachsen eingeladen. Man kann nicht umhin, zu fragen, ob nicht in der Einladung an Staaten, die ganz oder theilweise dem Norddeutschen Bunde angehören, eine französische Intrigue enthalten sei? Und wie kommen Preußen, Rußland und England dazu, neben Kleinstaaten im Rathe zu sitzen, die in großen europäischen Angelegenheiten niemals ein Stimmrecht ausgeübt haben; oder könnte man ihnen etwa, wenn sie einmal der Konferenz angehören, den Bruchtheil einer Stimme geben? das würde unter den Kleinen selber wieder zum schönsten Hader führen.

Wenn daher der italienischen Regierung „bestimmte Abmachungen über die römische Frage unerläßlich" scheinen, wie es in Menabrea's Rundschreiben heißt, so hätte sie wenigstens für fertige Thatsachen sorgen sollen. Jetzt, wo ihre Truppen das Gebiet des Kirchenstaats geräumt haben, und die Franzosen darin bleiben, wird es jeder Konferenz unmöglich sein, „die Principien des Völkerrechts in striktester Weise zu beobachten", und die Stellung der Konferenzmächte würde immerhin eine etwas peinliche sein. Demnach kann heute um so weniger auf das Konferenzprojekt gegeben werden, als die Großmächte sich vor Allem zwei wichtige Fragen vorzulegen haben, erstens, die nach der Verantwortlichkeit, welche sie übernehmen, und zweitens, ob es nicht für ihr eigenes Interesse besser sei, wenn die Differenzen zwischen Frankreich und Italien fortbestehen? Sich der französischen Regierung, die, ohne dazu berufen zu sein, den Italienern neue Wunden schlug und jetzt durch heuchlerische Phrasen ihres „Moniteur" deren Patriotismus rühmt, zugleich sie aber demüthigt, geradehin dienstbar oder gefällig zu zeigen, dazu ist kein Anlaß.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 13. November. Der Ministerpräsident ist heute Vormittag gleichzeitig mit dem König hier eingetroffen, da er den beabsichtigten Besuch bei seinen Verwandten in der Altmark aus Rücksicht auf die Eröffnung des Landtages und namentlich auf die politische Situation aufgegeben hat. Es ist nämlich dem hiesigen französischen Gesandten bereits das Einladungsschreiben an unsere Regierung zur Beschickung der beabsichtigten Konferenzen zugegangen und derselbe erwartet nun die Rückkehr des Grafen Bismarck, um die Einladung überreichen zu können. Daß bereits Besprechungen zwischen beiden über die Angelegenheit stattgefunden, wie ein schlesisches Blatt wissen will, ist unrichtig und erledigt sich schon durch die Bemerkung, daß Herr v. Benedetti überhaupt erst wieder hier eingetroffen ist, nachdem

Graf Bismarck bereits nach Letzlingen abgereist war. — Der Vermuthung eines Frankfurter Blattes, daß die Ankündigung einer von der Regierung beabsichtigten Reform der Kreisordnung nur ein Wahlpuff gewesen sei, steht doch schon die Beobachtung entgegen, daß auch nach den Wahlen die Nachricht in bestimmter Weise aufrecht erhalten wird. Man erwartet, daß die Thronrede über diese Angelegenheit näheren Aufschluß geben werde. — In Betreff der Inseratensteuer haben bereits zwischen den Delegirten der betheiligten Ministerien kommissarische Berathungen stattgefunden; die eigentliche Konferenz mit Sachverständigen erfolgt am 18. d. M. Als Kommissare des Ministeriums des Innern fungiren die Geh. Regierungsräthe Hahn und zu Eulenburg, das Finanzministerium ist durch die Geh. Finanzräthe Scheele und Burghart vertreten. Hinsichtlich der Sachverständigen hat man sich zunächst auf Einladungen hiesiger beschränkt, namentlich auch um den auswärtigen Zeitungsbesitzern eine zeitraubende Reise zu ersparen. Ihr Urtheil wird aber später in Betracht kommen; vorläufig ist die Angelegenheit noch nicht weit genug gediehen, denn die Ermittelung, unter welchen Modalitäten die Steuer zu normiren sei, um einen hinreichenden Ersatz für die in Wegfall kommende Stempelsteuer abzugeben, und die dazu nöthigen Berechnungen werden jedenfalls eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die nächste Nummer der „Annalen der Landwirthschaft" wird einen Bericht des Geh. Oberregierungsraths Oppermann über den Stand der Rinderpest in Oberschlesien bringen. Danach sind von der Pest ergriffen im Kreise Pleß zwei Orte, in Rybnik einer, in Ratibor 26, in Leobschütz 2 und in Kosel 3 Orte. An der Seuche gefallen oder aus Vorsicht getödtet sind bisher an 600 Stück Rindvieh. In einem Drittheil der inficirt gewesenen Orte kann die Seuche als erloschen betrachtet werden. Es ist jetzt die ganze östreichische Grenze von Myslowitz bis Patschkau in einer Ausdehnung von einigen 40 Meilen militärisch abgeschlossen, wozu 12 Bataillone Infanterie, 1 Jägerbataillon und einige Schwadronen Kavallerie verwendet werden. Ein zweites Jägerbataillon ist im Anmarsch begriffen. In Oestreich herrscht die Seuche an vielen Orten Ungarns, Siebenbürgens, Mährens, Galiziens und Schlesiens. — Der bisherige Geh. Regierungsrath Heinrichs ist zum Präsidenten der Generalkommission für die Provinz Hannover ernannt worden. — Von den 158,118 stimmberechtigten Urwählern Berlins waren bei den jüngsten Wahlen nur 38,454 zur Ausübung des Wahlrechts erschienen.

Ψ Berlin, 13. November. Die gestern erwähnte Angabe über die Vorlegung einer Erhöhung der königl. Civilliste in der nächsten Session des Landtages tritt doch heute mit größerem Nachdruck und in weiteren Umrissen auf. Die Motive liegen freilich durch die Erweiterung der Monarchie und die damit verbundene Nothwendigkeit der Erhaltung von Schlössern, der Subventionen von Theatern und anderen Kunst-Instituten ziemlich nahe. Die Erhöhung soll gegen eine Million Thaler betragen. Jetzt beläuft sich die Civilliste auf ca. 3,100,000 Thlr., so daß sie nach der beabsichtigten Erhöhung 4,000000 Thlr. betragen würde. — Der Rechtsanwalt von Forckenbeck hat dem dringenden Verlangen seiner Freunde nachgegeben und das Mandat zum Abgeordnetenhause für Köln angenommen, damit ist seine, vielleicht einstimmige Wahl zum Präsidenten gesichert, ein Umstand, der von allen Seiten freudig begrüßt wird. — Große Heiterkeit erregte das neueste Fiasko des Dr. v. Schweitzer durch sein Disputatorium mit Herrn Held, die dazu geladene Arbeiter-Versammlung gab mit einem Hoch auf Schulze-Delitzsch (!) darauf Antwort.

— Se. Majestät der König wird, wie die „Spen. Ztg." hört, in etwa acht Tagen mit den königlichen Prinzen einer Einladung des Herrn v. Jagow zur Fasanenjagd in der Garde bei Aulosen folgen.

Pr.-K. Der Vertrag wegen Fortdauer des Zollvereins zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten ist jetzt durch allseitige Genehmigung und durch Auswechselung der Bestätigungs-Urkunden in volle Geltung getreten. Nach denselben entsenden die süddeutschen Staaten zur Verhandlung über Zoll- und Handels-Angelegenheiten künftig Vertreter in den Bundesrath und in den Reichstag als Zollparlament. Der neue Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit. Vermuthlich wird der erweiterte Bundesrath im Januar, das ganz Deutschland umfassende Zollparlament Anfang Februar zu den ersten Berathungen berufen werden können. Inzwischen tritt am 15. d. M. auch Schleswig-Holstein in den Zollverband ein.

— Die durch die Untervertheilung der Grundsteuer in den Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Posen und Schlesien entstandenen Kosten wurden bekanntlich einstweilen aus der Staatskasse vorgeschossen und sollen, wie das Gesetz vorschreibt, nach Maßgabe der Grundsteuer-Veranlagung binnen einer Frist von zehn Jahren nach der näheren, dieserhalb von dem Finanzminister zu erlassenden Anweisung nach und nach wieder eingezogen werden. In Folge dessen ist angeordnet worden, daß die Einziehung der gedachten Kosten vom 1. Januar 1868 ab dergestalt erfolgen soll, daß dieselben theils in der Form von Beischlägen zu der von den grundsteuerpflichtigen Grundstücken zu entrichtenden Grundsteuer erhoben, theils den ertragsfähigen, grundsteuerfreien Grundstücken, so weit dieselben Staatseigenthum sind, in verhältnißmäßigem Antheile zur Last geschrieben werden.

— Der Fortschritt der konservativen Partei in den alten Provinzen und das Sinken der sogenannten Fortschrittspartei ergiebt sich — nach der Berechnung der „Prov.-Korr." — aus folgenden Zahlen:

	Konservative.	Vereinigte Fortschrittspartei.
1863—1866:	40.	260.
1866:	138.	145.
1867:	180.	65.

Die Konservativen haben in den alten Provinzen diesmal für sich allein die Mehrheit aller Stimmen erreicht (180 unter 352).

— Die „N. A. Z." schreibt: „Eine Havarie, welche die Panzerfregatte „Friedrich Karl" auf ihrer Ueberreise von Gibraltar nach Plymouth betroffen hat, ist von mehreren öffentlichen Blättern benutzt worden, um wahrheitswidrige oder auf Unkenntniß der Verhältnisse beruhende Gerüchte in Umlauf zu setzen und auf diesem Wege die ausländische Schiffbau-Industrie herabzusetzen.

Die Havarie hat im Verluste zweier aus Eisen gefertigter Röhren-Masten besagten Schiffes bestanden, veranlaßt durch die den Panzerschiffen ohne Ausnahme eigenthümlichen starken Schwankungen und ist ein verhältnißmäßig leicht und schnell zu reparirender, für das Schiff selbst aber ohne jedweden Nachtheil bleibender Schade. Es liegt bis jetzt kein Grund vor, anzunehmen, daß schlechtes Material der Masten oder unsolide Anfertigung die Ursache des Brechens derselben gewesen ist, vielmehr scheint die Havarie lediglich ein durch höhere Gewalt veranlaßter Unglücksfall zu sein, wie er den Seeschiffen hundertfältig zustößt. Sollte sich indeß auf Grund genauer Recherchen, die bereits angeordnet sind, herausstellen, daß der Anfertigung der Masten die Schuld an dem Zerbrechen derselben zufällt, so haben die Erbauer für den Schaden vertragsmäßig aufzukommen."

— Die Spielgesellschaften scheinen sich überzeugt zu haben, daß, sobald der Landtag zusammentritt, sich die Gesetzgebung gegen sie wendet und dann die Tage ihres Daseins gezählt sind. Dermalen sind Vertreter der Spielgesellschaft in Homburg v. d. Höhe und derjenigen zu Wiesbaden hier, um dem Ministerium Vorschläge wegen Erledigung der Spielfrage zu unterbreiten. Dem Vernehmen nach steht die Lösung derselben für Wiesbaden baldigst zu gewärtigen, in der Art, daß eine den Interessenten genügende Abfindung und den Bädern Wiesbaden und Ems die Bildung von Kurfonds, welche die Erhaltung der bisherigen Anstalten in gewohntem Glanze sichern, ermöglichende Frist von nicht allzu langer Dauer gewährt wird. Für die Homburger Spielbank ist der bekannte L. Blanc mit einer ganzen Ambassade, dem Spieldirektor Hartlieb, dem Advokaten Binge von Homburg, einem Herrn van der Smissen und noch drei oder vier weiteren Personen erschienen, welche vollständige Amortisation aller Ansprüche und Aktien verlangen und prätendiren, daß das Spiel so lange auf unbestimmte Zeit fortgesetzt werde, bis diese erfolgt sei; sie selbst bezeichnen als Minimum dieser Tilgungsfrist zehn Jahre; das Maximum möchte daher wohl 20 bis 25 betragen. Es liegt auf der Hand, daß auf einen solchen Vorschlag unter keinerlei Umständen eingegangen wird. Denn das Spiel soll im ganzen Norddeutschen Bunde an dem nämlichen bestimmten Tage aufhören und keine zehn Jahre mehr dauern. Die Homburger Spielbank hat, wenn sie auf diese Intention nicht eingeht, zu gewärtigen, daß gegen sie auf dem Wege der Gesetzgebung sofort vorgeschritten werde. Sie hat sich für diesen Fall zwar mit Gutachten mehrerer Pariser und eines Heidelberger Rechtsgelehrten vorgesehen. In Homburg v. d. Höhe aber gilt gemeines Recht; und dieses verfügt, daß, wenn Jemand einem Fischer sein Netz in dem Augenblick, wo er es ausheben will, ohne daß man schon weiß, ob Fische darin sind, zereist, der Fischer keinen Schaden für entgangenen Fang berechnen könne, weil man nicht wisse, ob Fische da waren und sich wollten fangen lassen, oder nicht. Eben so wenig wird man bei einer Spielbank feststellen können, ob in Zukunft noch Gimpel da sind und ihr Geld wollen fangen lassen.

— Was die Russifizirung der Ostseeprovinzen anlangt, so ist in dieser Hinsicht eine Verfügung der dortigen Behörden bemerkenswerth, welche schon seit mehr als einem Monat gedruckt nach allen Theilen Deutschlands verbreitet worden ist. Die Theilnehmer der diesjährigen Philologen-Versammlung zu Halle lasen am 2. Oktober auf dem für diesen Tag ausgegebenen Notizenblatte folgende Bekanntmachung der Buchhandlung des Waisenhauses: Aus St. Petersburg wird der Buchhandlung des Waisenhauses eben gemeldet, daß die Daniel'schen Lehrbücher der Geographie fortan die russische Censur nicht mehr passiren werden. Steht diese Maßregel in Verbindung mit den neuesten Russifizirungs-Edikten der Ostseeprovinzen? Es wurden in den dortigen deutschen Schulen jährlich circa 300 Exemplare des Lehrbuchs und 1000 Exemplare des Leitfadens gebraucht. — Wessen sich unsere Stammesgenossen in den Ostseeprovinzen zu versehen haben, schreibt die „Wes.-Z.", wenn die Russifizirungspolitik auch dort freie Hand erhält, beweisen folgende, einer offiziellen Statistik entnommenen Daten über die Erfolge und Leistungen jener Politik in dem Königreich Polen. Seit dem letzten Aufstande, also in nicht ganz 4 Jahren, sind daselbst 430 poln. Landgüter zwangsweise an Russen verkauft worden. Die neuerdings erlassene Amnestie verfügt in fast ironischer Weise, daß die bis Ende dieses Jahres nicht verkauften Landgüter dem bisherigen Besitzer verbleiben sollen. In demselben Zeitraum sind 120,000 Einwohner von Russisch-Polen nach dem inneren Rußland übergesiedelt worden. 60,000 sind nach Sibirien transportirt und davon 10,000 in die Bergwerke.

Oestreich.

Wien, 11. Nov. Die Tumulte der Studenten in den Auditorien Arndt's und Pachmann's haben bei allen Besonnenen Mißbilligung gefunden, aber ebensowenig ist man mit des Ersteren Vortrag über die „Bubokratie" und mit des Letzteren öfter gebrauchten Ausdrücken, wie „Konkordatsschacherer", „Freiheitsschmiede" rc. zufrieden, und man wünscht den Professoren für die Zukunft größere Selbstbeherrschung. Im Gemeinderath brachte Dr. Schrank und Genossen am Freitag einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach der Gemeinderath öffentlich und feierlich über das Vorgehen jener beiden Professoren sein Bedauern aussprechen solle. Allein auf Antrag des Dr. Kopp, der die Einbringung dieses Antrages nicht weniger bedauerlich, wie die Vorgänge an der Universität nannte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Kommission des Gemeinderaths für die Angelegenheit des Pädagogiums hat aus den eingelaufenen Anerbietungen eine Auswahl von zwanzig Bewerbern getroffen, aus welchen der künftige Direktor und erste Lehrer des Wiener Pädagogiums zu ernennen sein werden. — Der konfessionelle Ausschuß einigte sich in seiner Sonnabendsitzung zu der Erklärung: „es giebt keine durch den Staat bevorrechtete Religion. Allen Kirchen und Religionsgenossenschaften ist vom Gesetz gleiches Recht verliehen." — Selbst in Innsbruck wurde in einer zahlreich besuchten Versammlung eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus mit gleichzeitiger Kundgebung des Mißtrauens gegen die deutsch-tirolischen Reichsrathsabgeordneten beschlossen.

Aus Zalowice in Galizien meldet die „Gaz. Narod.", daß wieder die zwanzigjährige Tochter eines Israeliten sich in einem Kloster zur Taufe und zum Eintritt in den Orden gemeldet habe. Sie nahm die Vermittlung des Gemeindevorstands in Anspruch, um sich zur Oberin des Klosters führen zu lassen, und diese ließ den Vater des Mädchens ins Kloster kommen, der die Tochter vergeblich zur Beständigkeit in der Religion ihrer Väter ermahnte. — Der Lemberger Universität soll ein Ministerialerlaß zugegangen sein, wonach zur Befriedigung der ruthenischen Nationalität noch in diesem Jahr an der juristischen Fakultät eben so viele ruthenische Katheder errichtet werden sollen, als daselbst polnische bestehen. — Görgey, der neulich sein unglückliches Erlebniß im Abgeordnetenhaus zu Pesth hatte (s. u.), sucht mit Hilfe der Regierung in Ungarn ein Unterkommen; mit nächstem Jahr hört die Subvention auf, die ihm bisher der Staat ausgezahlt hat. (Post.)

— Arthur Görgey erschien am 5. November in der Sitzung des Abgeordnetenhauses als Zuhörer. Als man ihn erblickte, trat zuerst im Saale eine tiefe Stelle ein. Ein dumpfes Gemurmel durchzog sodann die Reihen der Linken; plötzlich wurden Rufe laut: „Görgey ist hier! Was sucht er zwischen uns? Welche Frechheit! Hinaus mit dem Verräther! Will er uns auch der Reaktion überliefern, wie seine Kameraden?" Endlich brach der Sturm los. Es war nur ein Schrei der Wuth und der Entrüstung. Görgey ging.

Königgrätz, 8. November. [Denkmal.] Bei sehr stürmischem, mit Schneegestöber verbundenen Wetter wurde gestern Vormittag um 10 Uhr am Probluser Friedhofe das Monument für die im Vorjahre hier Gefallenen des preußischen 7. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 56 enthüllt und feierlich eingeweiht. Von Göttingen war eine Deputation, bestehend aus dem Premier-Lieutenant v. Monbart, einem Lieutenant und acht Unteroffizieren, erschienen, von der hiesigen Garnison ein kaiserl. Hauptmann und ein Oberlieutenant deputirt; auch war der Nechanitzer Bezirksvorsteher v. Meyersbach anwesend. Das Monument besteht aus einer auf weißmarmornem Piedestal stehenden vierseitigen Pyramide, auf deren Spitze der preußische Adler ruht. Dem Probluser Pfarrer Pater Nowak verehrte der Premier-Lieutenant im Namen des Regiments, dankend für die bewiesene Opferwilligkeit, zwei schöne Leuchter. (Boh.)

Aus Westgalizien, 11. Novbr. In unseren nationalen Kreisen schöpft man abermals neue Hoffnung bezüglich der Lösung der polnischen Frage. Es sollen nämlich aus der Umgebung

Ein Besuch in Marthahof.

Die Dienstbotenfrage ist ein allen Hausfrauen so geläufiges Thema und ein Gegenstand so mannigfacher Klagen und Befürchtungen, daß alle Bestrebungen, ihre Lösung in einer oder der andern Weise vorzubereiten, die ernsteste Beachtung verdienen. In Berlin besteht seit dreizehn Jahren eine Mägdeherberge und Mägde-Bildungs-Schule, die nach dieser Richtung schon viel des Guten gethan, leider aber noch nicht in dem Maße Unterstützung und Nachahmung gefunden hat, als es die von ihr erzielten Erfolge hätten erwarten lassen. Als ich im Frühjahr d. J. in Berlin war, nahm ich Gelegenheit, mir diese Anstalt anzusehen, sie leistet in jeder Hinsicht Vortreffliches und es dürfte Ihren Leserinnen nicht unwillkommen sein, einiges Nähere darüber zu erfahren.

Der Marthahof hat auf der Schreiberstraße ein eigenes Grundstück, zu dem vier ansehnliche Hauptgebäude und ein großer Garten gehören. Vor wenig Jahren noch lag er ziemlich außerhalb von Berlin und die Straße dorthin war der sogenannte verlorene Weg. Nachdem die Brunnenstraße und die Stadttheile, die mit ihr in Verbindung stehen, ausgebaut worden, ist die Anstalt mit ein Theil der Stadt geworden und hat dadurch wesentlich gewonnen. Der Mathahof wird von Kaiserswerther Diakonissen geleitet, deren 14 bis 16 sich gewöhnlich in der Anstalt befinden. Ehrbare, dienstlose Mädchen werden gegen eine geringe Vergütung (von täglich 2 Sgr.) in Kost und Logis genommen und in allen Mägdearbeiten, mit Ausnahme der feineren Küche, (im Waschen, Plätten, Kochen, Reinmachen und dergl.) ausgebildet und vervollkommnet. Junge Mädchen, die sich dem ehrenvollen dienenden Stande zu widmen wünschen, werden in der Bildungsschule auf ihren künftigen Stand theoretisch und praktisch vorbereitet. Diejenigen Mädchen, die nach kürzerem oder längerem Aufenthalte wegen ihres Betragens und ihrer Leistungen zu empfehlen sind, erhalten von der Anstalt, welche die Rechte eines Gesinde-Vermiethungs-Komptoirs besitzt, passende Dienste und bleiben auch nach der Entlassung mit derselben in fortwährender freiwilliger Verbindung. Mit Gründung der Anstalt hat sich das Interesse dafür von Jahr zu Jahr gehoben — in vielen größeren Städten sind ähnliche Herbergen und Bildungsschulen entstanden: wir nennen Basel, Bern, Breslau, Köln, Düsseldorf, Hannover, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Erfurt, Hamburg, Stettin, München, Stuttgard, Nürnberg, Würzburg, Wiesbaden, Gotha, Leipzig, Riga, Kopenhagen. In kleineren Orten dagegen, wo das Bedürfniß ein nicht minder großes ist und wo die Mittel zur Ausführung sich weit leichter beschaffen ließen, haben diese Institute noch wenig Boden gewonnen.

In Marthahof waren zur Zeit meines Besuches einige 80 Mädchen, darunter die Hälfte zur Ausbildung. Die Anzahl der vorhandenen Betten übersteigt schon die Zahl 100, die mitunter alle besetzt sind — die tägliche Durchschnittszahl beträgt einige 70. Vom 1. November 1854 bis zum 1. Oktober v. J. hat die Anstalt über 4000 Mädchen in Pflege gehabt. Sämmtliche Pfleglinge bilden Abtheilungen, deren jeder eine Diakonissin als Familien-Mutter vorsteht. Durch diese Einrichtung wird den Mädchen annähernd ein Leben in der Familie geboten. Die Zahl der Herrschaften, die Mädchen von Marthahof begehren, stieg von Jahr zu Jahr; im letzten Jahre waren es gegen 2000. Gegen 400 Zöglinge konnten vermiethet werden. Mädchen von zweideutigem Ruf nimmt die Anstalt gar nicht auf.

Von hoher Bedeutung ist es, daß mit der Anstalt eine Kleinkinder-Schule verbunden ist, die von 150 bis 200 Kindern besucht wird, deren Frische und Lebendigkeit gewiß jeden Besucher herzlich erfreut. In dieser Schule lernen die angehenden Kindermädchen unter Anleitung einer Diakonissin, mit kleinen Kindern spielend zu verkehren; gute Kinderspiele, Lieder und Erzählungen verdrängen die faden, unreinen, und beugen der Langeweile vor, der Mutter zahlreicher Kinder-Unarten. — In der Töchterschule die von 130 bis 150 Mädchen besucht ist, wird in drei abgesonderten Klassen Unterricht ertheilt. Der Gesammt-Eindruck, den die Anstalt und der in ihr herrschende Ton macht, ist ein sehr wohlthätiger und die Dauer des Aufenthalts der einzelnen Mädchen ist ein erfreuliches Zeichen, daß sie selbst die segensreiche Einwirkung, welche die Anstalt sowohl auf ihr Gemüth, als ihre Fähigkeiten macht, wohl zu schätzen wissen. Obgleich der Marthahof eine „evangelische" Mädchenherberge ist, verfolgt er doch insofern keine konfessionelle Richtung, als Mädchen aller Konfessionen, wenn nicht ihr sittlicher Lebenswandel entgegensteht, Aufnahme finden.

Die Geldverhältnisse des Instituts sind ziemlich ungünstig. Zwar würden gegenwärtig die laufenden Ausgaben die Einnahmen nicht mehr übersteigen, wenn nicht noch bedeutende Schulden abzutragen wären, die sich auf über 15,000 Thaler belaufen. Das Mutterhaus in Kaiserswerth hat dem Marthahofe nach und nach schon über 12,000 Thaler vorgeschossen.

Die Bedingungen, unter denen von der Mädchenherberge in Marthahof Mädchen vermiethet werden, sind dahin festgestellt:

I. Die Magd hat das Recht, jeden Sonn- und Festtag einmal den öffentlichen Gottesdienst zu besuchen, wenn nicht ein besonderes Hinderniß eintritt.

II. Sie erhält die nöthige Zeit, ihre Kleidungsstücke am Werktage auszubessern, da sie nicht genöthigt werden darf, solche und ähnliche Handarbeiten am Sonntage zu thun.

III. Die Herrschaft wird die Magd nach Kräften von leichtsinniger Gesellschaft und gefährlichen Vergnügungsorten zurückhalten, auch zur Einfachheit in der Kleidung zu gewöhnen suchen und an der Hausandacht Theil nehmen lassen, wo es angeht.

IV. Die Herrschaft gestattet, daß die Diakonissen von Zeit zu Zeit die Magd in ihrem Hause besuchen und sich bei der Herrschaft nach derselben erkundigen, auch daß das Mädchen an freien Sonntags-Nachmittagen in die Herberge gehen darf.

V. Wenn die Magd der Mägdeherberge für Kost und Logis Etwas schuldig geblieben ist, so verpflichtet sich die Herrschaft, aus dem Lohn der Magd für die Bezahlung des Schuldigen zu sorgen.

VI. Wenn die Herrschaft die Magd vor der Kündigungsfrist entlassen will, ohne daß diese ein besonderes schweres Vergehen sich hat zu Schulden kommen lassen, so wird sie gebeten, vor der Entlassung der Vorsteherin in der Mägdeherberge davon Nachricht zu geben.

VII. Für die Vermiethung eines Mädchens sind die gesetzlichen 5 Sgr. Gebühren an die Anstalt zu entrichten.

VIII. Die Anstalt muß im Interesse der Dienstboten, wie der Herrschaften auf's Allerdringendste wünschen, daß die Mägde von ihrer Herrschaft vollständig beköstigt werden, und für Frühstück oder Abendessen kein sogenanntes Kostgeld empfangen. Mag das Zahlen von Kostgeld den Herrschaften mitunter bequemer, den Dienstboten lieber sein, so widerstreitet es doch dem Verhältniß, welches nach christlichen Grundsätzen zwischen Herrschaften und Dienstboten stattfinden soll, und bietet eine naheliegende Versuchung zu kleinen Veruntreuungen.

Die Mädchen werden für gewöhnlich in Berlin selbst vermiethet, — doch nehmen sie, wenn Angebot dafür da ist, auch auswärtige Dienste an. (Schluß folgt.)

des Fürsten Sapieha — der bekanntlich während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Paris gleichfalls in der französischen Hauptstadt gewesen, und mit mehreren diplomatischen Größen verkehrt hat — Briefe hier eingetroffen sein, welche auf das Bestimmteste erklären, daß England, Frankreich und Oestreich sich geeinigt hätten, falls Rußland im Orient aggressiv vorginge, sofort die polnische Frage aufs Tapet zu bringen.

Ueber diesen und ähnlichen politischen Humbug vergißt man hier ganz die materielle Lage des Landes, welche sich buchstäblich von Tag zu Tage verschlimmert. Die diesjährige Ernte läßt im Verein mit den volkswirthschaftlichen und kommerciellen Verhältnissen Vieles zu wünschen übrig, und ist zumal in ersterer Beziehung der Kartoffelbau als fast gänzlich mißglückt zu betrachten. So kostet gegenwärtig ein Korzec Kartoffeln vier Gulden, während wir dafür im vorigen Jahre nur zwei Gulden bezahlt haben. Auch die Fleisch-, Mehl- und Holzpreise sind bedeutend in die Höhe gegangen. Die mittelmäßige, in vielen Gegenden Galiziens sogar entschieden schlechte Ernte, sowie die schwere Steuerlast, verschulden auch die größern Gutsbesitzer, falls diese nicht bedeutende Kapitalien zur Verfügung haben, um damit eine bessere Zeit erwarten zu können. — So hören wir fast jede Woche von dem Verkauf größerer Güter im Exekutionswege, wovon ein nicht geringer Theil von preußischen Kapitalisten gekauft wird. Auch die große Domäne Sokołów im Rzeszówer Kreise dürfte wegen Erbstreitigkeiten in die Hände eines preußischen Gutsbesitzers, Namens Lachmann, übergehen, der gegenwärtig zur Abwickelung des Geschäfts sich in Rzeszow befindet. (Bresl. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. November. Aus einer genauen Namensliste der in Abyssinien Gefangenen geht hervor, daß deren Zahl im Ganzen 32 beträgt, darunter nicht weniger denn 19 Deutsche: Die Missionäre Stern und Rosenthal mit ihren Frauen, die Missionäre W. Steiger und T. Brandeis, die Naturalien-Sammler K. Schiller und J. Eßler nebst 12 deutschen Handwerkern.

Die neuesten Berichte sind aus Zula vom 13. Oktober datirt. Die Ausschiffung der ankommenden Truppen und Vorräthe ging in Ordnung vor sich und rückten die Truppen von dem Landesplatze so rasch als möglich nach dem 16 Meilen landeinwärts gelegenen Plateau, woselbst, wie früher schon gemeldet, gutes Trinkwasser zu haben war. Die Hitze war während des Tages 104 Grad F., kühlte sich aber des Nachts bis auf 70 ab.

Italien.

Rom, 10. November. Der päpstliche Stuhl hat bis jetzt auf den Vorschlag Frankreichs wegen der Konferenz nicht geantwortet.

Die Polizei hat heute mehrere Kisten mit Waffen, welche an das nationale Komité adressirt waren, konfiscirt.

Rom, 11. November. Die Exkönigin von Neapel ist gestern hier eingetroffen und im Palast Farnesi abgestiegen.

Es herrschen noch immer Befürchtungen vor einer neuen Erhebung und man hat auf vielen Punkten, sowohl in der Stadt, als auf den Wällen, Schildwachen aufgestellt.

Die Befestigung Roms wird fortgesetzt.

Die französischen Truppen treffen noch immer keine Vorbereitungen zum Abmarsch und in Civita-Vecchia dauert die Ankunft von Verstärkungen fort. Vom 9. zum 10. d. M. sind wieder 1200 Mann und 500 Pferde, sowie 20 Kanonen ausgeschifft werden.

— Victor Emanuel hat den Verwundeten und den Familien der Gebliebenen bei der Garibaldi'schen Expedition 50,000 Franks geschenkt.

— Bischof Dupanloup von Orleans hat die Genugthuung seinem (vorgestern von uns mitgetheilten) Hirtenbriefe als Nachschrift ein ihm zugegangenes Breve des Papstes hinzufügen zu können, welches lautet:

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischen Segen! Dein bischöflicher Eifer hat oftmals geglänzt in diesem so langen und erbitterten Kampfe, welcher gegen den heiligen Stuhl geführt wird, und Angesichts der Beraubungen und Verfolgungen, welche gegen unsere weltliche Herrschaft versucht werden; aber er hat niemals einen größeren Glanz ausgestrahlt, als in der äußersten Gefahr, welche wir soeben bestanden haben. Du hast in der That die verbrecherischen Umtriebe, die verwerflichen Mittel, die schändliche Heuchelei, die gottlosen Attentate aufgedeckt und zunichte gemacht und Du hast sie mit so viel Beredsamkeit und Kraft mit der Schande bedeckt, welche sie verdienen; Du hast zu gleicher Zeit den Mächtigen der Erde ihre Pflichten gegen den gemeinsamen Vater der Gläubigen ins Gedächtniß zurückgerufen mit einer so muthigen Freiheit, daß die Bischöfe, Deine ehrwürdigen Brüder, Dich dafür, und mit großem Rechte, öffentlich beglückwünscht haben. Dafür danken wir Dir und ihnen mit Euch, denn Ihr alle zusammen seid wie ein Wall für das Haus Israel gewesen. Nicht allein hab't Ihr nicht gezittert vor ihrem Angesichte, sondern Ihr habt Eure Hüften gegürtet und habt Euch erhoben, um ihnen zu sagen alles, was der Herr befohlen hat. Mögen sie ihr Ohr leihen, diesen Mahnungen ihrer Hirten, damit sie, wenn sie, einst selbst in große Gefahren gefallen, ihre Hände gegen Gott ausstrecken, Gott nicht seine Blicke von ihnen wende und sie dann nicht vergebens ihre Gebete verdoppeln. Und dies wird die Frucht sein, welche wir Deinem Eifer und dem Deiner ehrwürdigen Brüder versprechen. Und als Pfand der göttlichen Gnaden und als Zeichen Unserer besonderen Zuneigung geben Wir Dir aus dem Grunde Unseres Herzens Unsern apostolischen Segen.

Gegegeben zu St. Peter zu Rom, den 26. Oktober Unseres Pontifikats im XXII. Jahre. Pius IX., Papst.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 14. November.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 13. d.] Eröffnung der Sitzung um 4¼ Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Pilet. Anwesend sind die Stadtverordneten Andersch, B. H. Asch, R. Asch, H. Bielefeld, Breslauer, Briske, Dahlke, Feckert, Garfey, Gerstel, B. Jaffe, L. Jaffe, Jeziorowski, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, E. Mamroth, Mätze, C. Meyer, Mützel, Nitykowski, Reimann, R. Schmidt, G. Schulz, Tschuschke, Türk, Wegner, Dr. Wentzel. Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Kohleis und die Stadträthe Annuß, v. Chlebowski, Kaatz, Dr. Müller, Dr. Samter, Stenzel.

Nach Eröffnung der Versammlung theilt der Vorsitzende mit, daß er in diesen Tagen von Seiten des Magistrats die Zuschickung des Stadthaushalts-halts-Etats pro 1868 erwarte; er werde denselben sofort der Finanzkommission, sowie den einzelnen Mitgliedern der Versammlung zugehen lassen, und bitte, die Vorbereitungen so zu beschleunigen, daß der Etat schon in der nächsten, über 14 Tage stattfindenden, öffentlichen Sitzung im Plenum berathen werden könne. Der Vorsitzende der Finanz-Kommission, Kanzleirath Knorr, und der Stadtverordnete Breslauer halten es für unmöglich, eine gründliche Durchberathung des Etats bis zur nächsten Sitzung in der Finanzkommission zu bewerkstelligen und wünschen darum die Berathung im Plenum erst in 4 Wochen, worauf der Vorsitzende um sofortige Benachrichtigung von der Beendigung der Kommissionsarbeiten ersucht.

Tagesordnung: 1) Betr. die Verwaltung des v. Raczynskischen Bibliothek-Fonds. Der Stadtverordnete Wegner referirt Namens der Rechtskommission. Die Angelegenheit wurde im Jahre 1865 bei Berathung des Etats pro 1866 in der Versammlung angeregt und Magistrat legte darauf die verlangte Urkunde vor und machte geltend, daß nach dem §. 1. derselben die Stadt zwar Eigenthümerin der Bibliothek sei, jedoch kein spezielles Recht der Kontrolle verlangen könne. Die Versammlung beschloß nun auf den Antrag der Rechts-Kommission: Magistrat wolle das Kuratorium der Bibliothek veranlassen, der Versammlung eine rechnungsmäßige Nachweisung der vorhandenen Fonds der Bibliothek vorzulegen, den Etat der Bibliothek unter einem besonderen Titel in den Stadt-Haushalts-Etat aufzunehmen und die Vermehrung der Bibliothek, sowie die Erhöhung des Kapitals nachzuweisen. Am 16. Jan. c. erwiderte der Magistrat hierauf, daß das Kuratorium die Propositionen der Versammlung abschläglich beschieden habe, indem es dieselben als über die Rechte der Versammlung hinausgehend bezeichnet; doch sei es zu Mittheilungen über die Bibliothek und ihre Fonds bereit. Auch das Kuratorium erkennt die Stadt als Eigenthümerin der Bibliothek an, eine Kontrolle Seitens der städtischen Behörden über die Verwaltung könne aus der Stiftungsurkunde aber nicht hergeleitet werden, vielmehr stehe das Kuratorium ganz selbstständig da, und habe selbst die Oberaufsicht.

Nach diesem Bescheide überwies die Versammlung die Sache nochmals der Rechtskommission zur Erwägung und Berichterstattung. Die Kommission hat, nachdem sie den polnischen Urtext der Stiftungsurkunde geprüft, in Erwägung, daß aus dem betreffenden Passus des Urtextes §. 10. keine „Oberaufsicht", sondern nur eine oberste Verwaltung des Kuratoriums herzuleiten ist, den Antrag beschlossen: die Versammlung wolle bei ihrem früheren Beschlusse beharren und den Magistrat zum Beitritte veranlassen, — daß das Kuratorium den städtischen Behörden Rechnung über die Verwaltung legen müsse, event. sollte die Stadt gegen das Kuratorium auf Rechnungslegung klagen.

Der Antrag wird von der Versammlung angenommen.

2) Entlassung der Armenkassen. — Rechnung pro 1864/66. Die Finanzkommission hat die Armenkassen-Rechnung pro 1864, 1865 u. 1866 geprüft, in jeder derselben jedoch Monita gezogen, von deren Erledigung durch den Magistrat die Decharge nicht ertheilt werden kann.

3) Betreffend die Anstellung eines neuen katholischen Schullehrers. Magistrat theilt in einem Schreiben mit, daß die unterste Klasse der städtischen katholischen Elementarschule Nr. 3. im alten Realschulgebäude 174 Kinder zählt, mithin so überfüllt ist, daß eine Theilung derselben dringend nothwendig wird. Raum zur Errichtung einer neuen Klasse ist in dem Gebäude vorhanden, zugleich aber auch die Anstellung eines neuen katholischen Lehrers mit einem jährlichen Gehalte von 280 Thlr. vom 1. Januar 1868 ab erforderlich. Die Schul- und Finanzkommission erkennen das Bedürfniß an, in der Schule Nr. 3. eine neue Klasse zu errichten, und beantragen bei der Versammlung die Anstellung eines neuen Lehrers.

Der Antrag wird angenommen.

4) Betreffend Straffestsetzungen gegen Personen, die unterlassen, sich zu Steuerzahlungen anzumelden. Es ist häufig der Fall, daß Einwohner der Stadt sich Monate und Jahre hindurch der Einziehung der Einkommen-Steuer entziehen, weil der Magistrat ihre Existenz nicht kennt und keine geeigneten Mittel besitzt, dieselben kennen zu lernen, da selbst die Polizei-Anmeldelisten nicht immer genügenden Anhalt bieten. Magistrat beantragt daher als Zusatz zum §. 13. des Einkommensteuer-Regulativs: Gegen Personen, die sich der Einkommensteuer durch Nichtanmeldung entzogen haben, wird eine Ordnungsstrafe bis zu 10 Thlr. festgesetzt, unbeschadet der Nachzahlungen an Einkommensteuer, welche dieselben zn entrichten haben.

Nach längerer Debatte wird der Antrag des Magistrats mit erheblicher Majorität angenommen.

5) Betr. Die Verpachtung des Rathhauskellers an den Kaufmann Silberstein. Der Rathhauskeller soll nur noch bis zum 1. Oktober k. J. verpachtet werden. Der Kaufmann Silberstein hat für die Zeit vom 1 Jan. k. J. bis zum 1. Okt. k. J. einen Pachtzins von 41 Thaler geboten. Seitens der Versammlung wird demselben der Zuschlag ertheilt.

6) Betr. Den neuen Entwurf des Tarifs zur Hergabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung. Der Versammlung liegt ein neuer Entwurf des Wasser-Tarifs vor, den dieselbe, dem Bericht des Stadtverordneten Breslauer folgend, in seinen einzelnen Paragraphen durchberathet und feststellt. Wir theilen, ohne auf die Diskussion einzugehen, in Nachfolgendem die durch Majoritäts-Beschluß genehmigten wesentlichen Abänderungen des alten Tarifs mit. Die §§. 1—5 sind theils unwesentlich verändert, theils ganz gestrichen worden; §. 6 dagegen lautet in seiner neuen Fassung: Anmeldungen zur Versorgung mit Wasser werden nicht nur für ein ganzes Grundstück, sondern können auch für einzelne Theile desselben (Vorder-, Seiten- und Hintergebäude) angenommen werden. Bei Verabfolgung des Wassers aus einem Hofständer kommt das ganze Grundstück zur Veranlagung. Von Miethern werden Anmeldungen nur mit schriftlicher Genehmigung des Grundstückseigenthümers angenommen. Die §§. 7—10 im alten Entwurf bleiben unverändert; doch erhält §. 10 folgenden Zusatz: Eine Verpflichtung, daß das Wasser eine bestimmte Höhe im Hause steige, wird nicht übernommen. §. 11 gestrichen. §. 12 unwesentlich verändert.

§§. 13—17 bleiben unverändert. §§. 18 und 19 gestrichen. § 20 bleibt unverändert. §§. 21—23 gestrichen. §. 24 bleibt. §. 25, die Benutzung des Wassermessers betreffend, wird dahin abgeändert, daß der Konsument bei Benutzung des Wassermessers sich nicht mehr zu einem täglichen Konsum von 300 Kubikfuß Wasser, sondern nur zu einem Konsum von mindestens 100 Kubikfuß zu verpflichten hat. Der Wassergeld Tarif, §. 26, hat sehr wesentliche Veränderungen erlitten. Wenn das ganze Grundstück durch innere Leitungen bewässert wird, so müssen 1) von jedem bewohnbaren Raume 25 Sgr., 2) von jeder Küche, sowohl Wasch- als Kochküche, 25 Sgr., 3) von jedem Waterkloset 25 Sgr., 4) von jedem Badezimmer 25 Sgr., 5) von jedem Pissoir in den Häusern 1—4 Thlr., (bisher wurden für ein Pissoir nur 15 Sgr. entrichtet; in Berlin werden aber 15—20 Thlr. dafür bezahlt,) nach dem Ermessen der Direktion der Wasserwerke. Bei der Bewässerung von Hotel-Fremdenzimmern, Läden, Trottoirs, Bureaus werden 25 pCt. Rabatt gewährt. Zu Waterklosets wird jedoch Wasser nur dann verabreicht, wenn luftdichte Cisternen und in Verbindung damit Schlammfänge oder Vorrichtungen ähnlicher Art Schutz gegen den direkten Abfluß des Wassers auf die Straße gewähren. Grundstücke, welche ihren Wasserbedarf aus einem Hofständer entnehmen, zahlen von jedem der ad 1—4 oben bezeichneten Räume 15 Sgr. Werden nur einzelne Gebäude und Wohnungen eines Grundstückes bewässert, so wird für die sub 1—4 genannten Lokale à 1 Thaler entrichtet. Das für Ställe und Remisen erforderliche Wasser wird, wie folgt, berechnet: a) von jedem Pferde 1 Thaler; b) von jedem Haupt Rindvieh 1 Thaler; c) von jedem Personenwagen 1 Thaler für 1 Jahr. Es sind zu entrichten für einen Springbrunnen a. im Zimmer 6 Thlr., b. im Freien bei ⅕" Oeffnung 10 Thlr., c. im Freien bei ⅜" Oeffnung 15 Thlr., d. im Freien bei ½" Oeffnung 20 Thlr. Das Wasser zum Bewässern von Gartenanlagen und Gewächshäusern wird für jene pro Quadratruthe mit 2 Sgr., für diese pro Quadratfuß mit 3 Pf., das Wasser zum Hof- und Straßensprengen von 1 bis 2 Sgr. pro Quadratruthe berechnet. Ein einzelner Feuerhahn kostet 2 Thlr., 2 bis 6 Feuerhähne je 15 Sgr. mehr., der 7. 2c. Feuerhahn je 5 Sgr. mehr. Im Einzelverkauf werden 100 Kubikfuß Wasser mit 5 Sgr. bezahlt. Die Gewährung von Wasser zu Bauten, für den Gewerbebetrieb von Destillationen, Brauereien, Essigfabriken, Bäckereien, Restaurationen u. s. w. erfolgt auf Grund besonderen Abkommens. Für Wasser, welches nach Wassermessern verbraucht wird, sind a. bei 100 Kubikfuß bis 300 Kubikfuß täglichen Konsums pro 100 Kubikfuß 4 Sgr., b. über 300 Kubikfuß täglichen Konsums pro 100 Kubikfuß 3½ Sgr. zu zahlen. Die noch folgenden Paragraphen des neuen Tarifs enthalten Bestimmungen über die Konventionalstrafen bei kontraktwidriger Abgebung oder Vergeudung von Wasser, ferner eine Reihe von Verwaltungsbestimmungen. Der Kontrakt soll mit dem 1. Januar 1868 ins Leben treten.

In der Schlußabstimmung wird der gesammte Kontrakt, wie er aus der Berathung im Plenum hervorgegangen, mit großer Majorität angenommen.

Ein hierauf eingebrachter Antrag auf Schluß der Sitzung wird angenommen, nachdem nachfolgende Gegenstände erledigt worden sind.

7) Betr die Erhöhung der Verpflegungsgelder für die Polizeigefangenen. Die Versammlung beschließt die weitere Erhöhung der Verpflegungsgelder für die Polizeigefangnen von 2 auf 3 Sgr. bis zum 1. Mai 1868.

8) Verpachtung des Platzes an der Dominikaner und Gr. Gerberstraßen-Ecke. Dem Meistgebot des Kaufmanns Rosenberg von 202 Thlr. für den Platz wird Seitens der Versammlung die Zustimmung ertheilt.

Alle übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden vertagt.

Schluß der Sitzung um ½7 Uhr Abends.

— [Zur Volkszählung]. Am 3. Dezember ds. findet in sämmtlichen Zollvereins-Staaten wiederum eine Volkszählung statt.

Nach dem Ergebniß dieser Zählung wird bekanntlich die Einnahme des Zoll-Vereins an die einzelnen Staaten vertheilt, und liegt es daher auch im Interesse jedes Staatsbürgers, daß die Volkszählung auf das Genaueste zur Ausführung kommt. Außerdem werden auf Grund dieser Zählung die statistischen Nachrichten zusammengestellt, auf welche in der heutigen Zeit nicht allein von der königlichen Staats-Regierung, sondern auch von Kommunal- und andern Verwaltungen der größte Werth gelegt wird. Früher wurde hier die Zählung von der Orts-Polizei-Behörde unter Mitwirkung von besoldeten Hülfszählern besorgt. Damit nun aber bei der diesmaligen Aufnahme der Bevölkerung die größte Genauigkeit erzielt wird, ist höhern Orts bestimmt worden, daß die Zählung nach Haushaltungen unter Mitwirkung von geeigneten Bürgern stattfinden soll, deren Hülfe als ein Ehren-Amt betrachtet wird.

Ein Märtyrer der Wissenschaft.

In Berlin lebt, 71 Jahr alt, in drückender Dürftigkeit, Ignatius Pietraszewski, Mitglied der jagiellonischen Akademie zu Krakau, Ritter hoher persischer Orden, Honorar-Professor der orientalischen Sprachen an der Universität in Berlin. Derselbe ist am 1. Januar 1797 zu Bischofsburg im Ermlande geboren und hat ein bewegtes, an Arbeiten, Entbehrungen und Kummer reiches Leben hinter sich, das er selbst kürzlich in einer Druckschrift erzählt hat. Seine Familie hatte ihn für den priesterlichen Stand bestimmt; er selbst aber entschied sich für das Studium, „denn", wie er selbst sagt: „mein höchstes Streben war die Wissenschaft, und um dieselbe mir reichlich anzueignen, mein Ziel die Universität. Dadurch erzürnte ich meine Verwandten, sie entzogen mir armen, nur mit der begeisterten Liebe zum Lernen begabten, sonst ganz mittellosen Knaben jeden Beistand, und nur durch gute Atteste und sonstige gewichtige Rekommandationen bekam ich nacheinander bei einigen reichen Gutsbesitzern Hofmeisterstellen, wodurch ich nach mehreren Jahren in Stand gesetzt war, meinem höchsten Streben Folge zu geben und die Universität zu Wilna zu beziehen. Während meines Aufenthalts in Wilna bekam ich das von Senkowski verfaßte Werk „Collectanea" zu lesen — eine Uebersetzung der Geschichte der Kriege zwischen Türken und Polen aus dem Türkischen ins Polnische. — Diese Uebersetzung hatte der Verfasser so gefälscht, daß mein dem Vaterlande treues Herz furchtbar darunter litt; ich schwur mir selbst unter Thränen, die orientalische Sprache zu erlernen, um den Text selbst lesen zu können. Dies war die erste heilige Veranlassung, weshalb ich mich dem orientalischen Fache widmete. Bei meinen geringen Mitteln war es nicht leicht, nach Petersburg zu kommen; beinahe zu Fuß gelangte ich nach Riga, wo ich Anfangs nicht einmal einen Paß erreichen konnte, bis die Verzweiflung mich kühn machte und ich selbst zu den Behörden ging, die Mitleid mit meiner Lage hatten, denn mein Wahlspruch „Ich will lernen und man hindert mich daran!" flößte ihnen Interesse für mich ein. Ein Jude erlaubte mir, der ich fast keinen Heller mehr besaß, bis Petersburg auf einer hinten am Wagen angebrachten Stange zu sitzen oder zu reiten, doch nur, wenn es bergunter ging; doch denke ich seiner noch mit Dankbarkeit; denn während einer zur damaligen Zeit jämmerlichen Reise von fünf Tagen bis Petersburg hat er mich des Nachts mit Säcken und Decken, so gut er konnte, bedeckt und gewärmt. In Petersburg begannen neue Leiden für mich. Ich war ärmlich als Wilnaer Student gekleidet und kein Diener ließ mich zu den betreffenden Ministern durchdringen. Ich, von Hunger und Verzweiflung getrieben, setzte eine Bittschrift an den Kaiser Nikolaus in französ. Sprache auf; auf der Straße, vor seinem Wagen fiel ich auf die Kniee; der Kaiser ließ halten, der Adjutant nimmt meine Schrift in Empfang, die Polizei aber meine Person in die Wache!!

— Am andern Morgen kommt ein Beamter mit einem russischen Wägelchen, wie man sie zum Transport nach Sibirien benutzt; ich und ein Jeder gab mich verloren. Dem war aber nicht so; ich wurde zum Kaiser beschieden, fand Gnade in seinen Augen, und weil die orientalischen Institute besetzt waren, sagte Se. Majestät: „Also ist er mein Pensionär, ich zahle für ihn extra!" — welche Pension er mir noch ließ, als ich schon ins orientalische Institut eingetreten war, weil ich mit unsäglichem Eifer und großer Begierde lernte."

Nachdem Pietraszewski alle Examina glänzend bestanden, ward er zur russischen Gesandtschaft nach Konstantinopel geschickt, später zu Salonik beim Konsulat als Dragoman angestellt, endlich zum Vicekonsul in Jaffa und Palästina ernannt. Später nach Petersburg zurückberufen, ward er daselbst Professor der orientalischen Sprachen, die er sich ganz zu eigen gemacht. 1844 siedelte er nach Berlin über. „Hier", berichtet er selbst weiter, „bearbeitete ich mit begeistertem Eifer die falsche Uebersetzung von Senkowski's „Collectanea" und übersetzte dieselbe der Wahrheit getreu, glaubend, die Polen würden entzückt darüber sein; aber ich täuschte mich sehr. Die Druckkosten mußte ich allein aus meinen schwachen Mitteln tragen und das Werk erschien unter dem Titel: Nowy przekład dziejopisów Tureckich, dotyczących się hystoryi Polskiéj. Berlin 1846. 8." (d. i. neue Uebersetzung der türkischen Geschichtsquellen, die auf Polens Geschichte Bezug haben.) Ferner ließ ich das in Petersburg schon bearbeitete Werk: „Nummi Mohemedani" drucken mit 15 Tafeln trefflicher Abbildungen der seltensten orientalischen Münzen. Ein Buchhändler in Leipzig mit Namen Bobrowicz kaufte ferner von mir folgende Manuskripte: 1) meine Reisebeschreibung, bestehend in 3 Bänden; 2) die polnischen Kriege mit den Türken, übersetzt aus türkischen Historiographen, 3 Bände; 3) Envary Suheili, von Pilpai (Pilpai ist irrthümlich als der Name eines Verfassers angenommen worden — es sind die berühmtesten und reizendsten Sittenmährchen aus der Zendsprache; im Text heißt es: Py — pai — d. h. „trinke die Moral, mit welcher ich dich tränke"), bestehend in 3 Bänden. Es war ein großes Unglück für mich, daß der Buchhändler bankerott machte; denn jene meine drei Werke liegen bis zu dieser Stunde ungedruckt. Dieselben sind die Arbeit vieler Jahre, mühevoller Studien und Erfahrungen, und es ist schmerzlich, daß sie, wie es scheint, gleich dem Verfasser untergehen sollen!"

Pietraszewski gerieth nämlich mehr und mehr in Dürftigkeit und besonders, nachdem er in London, wohin er sich gewendet, um eine werthvolle und kostbare Münzensammlung beschwindelt worden war. Es heißt nach dieser unseligen Katastrophe in seinen Aufzeichnungen weiter: „Um von diesem Schlage nicht gänzlich zur Verzweiflung oder zum Wahnsinn gebracht zu werden, schwur ich mir selbst (1850), nun ernstlich die Uebersetzung der Bücher des Zoroaster, der ältesten Urkunden der persischen Religion, zu unternehmen. Das war nicht leicht; ich hatte mehr denn zehn Mal schon dieselben zur Hand genommen, aber sie waren mir verschlossene Hieroglyphen. Keine Möglichkeit ist es zu beschreiben, mit welchen Mühen ich die Buchstaben erlernte — wie ich zuerst anfing, mit Hülfe der persischen, türkischen und arabischen Sprache zu übersetzen. Ich nahm mir alle dieses Fach betreffenden Bücher aus der königl. Bibliothek, und nachdem ich den Text fünf Mal übersetzt, kam nur unzusammenhängender Unsinn heraus. Doch lernte ich immerhin in dieser Zeit den Urtext besser lesen. Das klang slawisch; — mir ging ein Licht auf, als wenn ein Nebel von meinen Augen genommen wäre; ich fing mit Hülfe slawischer Sprachen an und — mit Thränen schreibe ich noch von der Freude — ich sah daß es ging, daß sich mir die wichtigste der Urkunden des slawischen Volkes entfaltete. Hier mischte sich noch die Begeisterung hinein, für meine Brüder, für vaterländische Geschichte zu arbeiten. Und wie arbeitete ich, wie entbehrte ich, hoffend von den Polen Anerkennung und Stütze zu finden. Wiederum eine schmerzliche Täuschung. Nachdem ich es ermöglicht hatte, den ersten Band des Zoroaster ausführlich zu drucken, versendete ich Hunderte von Heften, aber Wenige nur vertrauten mir, Keiner verstand mich!"

Um sich vor Mangel und Entbehrung zu schützen, nahm unser Gelehrter nun die Stelle eines Dragoman der preußischen Gesandtschaft nach Persien an, trotzdem er bereits in den Sechszigern stand und seine Gesundheit gelitten hatte. Er hat sie würdig und mit Ehren erfüllt. Heimgekehrt, fing er an die Bücher des Zoroaster ins Deutsche zu übertragen. Der Uebertragende sagt davon selbst:

„Alles, Alles habe ich nun an den Druck des ersten Bandes der deutschen Uebersetzung gesetzt. Er erschien zu Berlin 1864 und enthält den Zen-dawasta und Wyspered. Nutzen könnte ich nur dann davon haben, wenn ich den im Manuskript fertigen zweiten Band (enthaltend den über Alles erhabenen Jasna) drucken lassen könnte und zwar bald, denn ich bin 71 Jahre alt. Aber wie soll ich das ermöglichen? mir fehlt oft genug fast das tägliche Brodt, und meine treue Lebensgefährtin hat nicht wenig Mühen, so viel Mittel herbeizuschaffen, als für eine dürftige Existenz nöthig ist. Gott wolle es bessern! —"

Es möge die anständige Presse angespornt werden, sich des greisen Gelehrten, der in der That ein Märtyrer der Wissenschaft ist, anzunehmen. Durch ihre Vermittelung gelingt es vielleicht, wohlhabende Menschen zu bewegen, daß sie helfen Pietraszewski's größten und letzten Lebenswunsch zu erfüllen, die Verdeutschung der Zoroaster'schen Bücher zu bewerkstelligen. Es ist eine riesenmäßige Arbeit, ein Titanenwerk, das auszunützen und uns mundgerecht zu machen, es freilich noch anderer fände als die des ehrwürdigen Pietraszewski bedürfen wird. Pietraszewski hebt einen Nibelungenhort des Orients aus den verlorensten Tiefen der Wissenschaft, Anderen bleibt es vorbehalten ihn sprachlich und poetisch zu münzen.

F. W.

In Berlin und Breslau hat sich diese Zählung bereits 1864 bewährt und die besten Resultate geliefert. Es ist demnach anzunehmen, daß sich auch in Posen eine Anzahl Männer finden wird, welche dieses Ehren-Amt übernehmen werden.

Die Zählung wird eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Polizei, leiten.

Jedem Zähler wird eine Anzahl Häuser, mit ca. 40 Haushaltungen zur Zählung zugetheilt. Derselbe erhält für jede Haushaltung ein Formular so zeitig, daß die Verausgabung an die Hausbesitzer und resp Haushaltungsvorstände am 1. Dezember c. erfolgen kann.

Am 3. Dezember begiebt sich der Zähler in jede Haushaltung, um das nun ausgefüllte Formular in Empfang zu nehmen, und sich von der Richtigkeit der Eintragungen zu überzeugen. Wo des Schreibens nicht ganz kundige Familien-Vorstände vorhanden sind, wird der Zähler die Eintragung nach Angabe des geeignetsten Familien-Gliedes bewirken müssen.

Die summarische Anzahl der Bewohner aus den gesammelten Haushaltungslisten wird darauf vom Zähler in ein zweites Schema eingetragen und die Schriftstücke sodann an den Revier-Polizei-Vorsteher abgegeben, womit die Thätigkeit des Zählers geschlossen ist.

Gleichzeitig wird auch eine Aufnahme des vorhandenen Bestandes an Pferden, Eseln, Rindvieh jeder Art, Schafen, Hunden und Bienenstöcken stattfinden, zu welchem Zweck das Formular auch der Haushaltungsliste vorhanden ist.

Hauptsache ist, daß in jeder Haushaltung sowohl die in der Nacht vom 2. bis 3. Dezember anwesenden lebenden Personen, als auch die Abwesenden, letztere jedoch unter besonderer Rubrik, namentlich nach Vor- nnd Zunamen, Geburtsjahr, Religionsbekenntniß, Geschlecht und Stand, letzterer recht genau, unzweifelhaft und deutlich verzeichnet werden. Am 3. Dezember c. muß bis zum Abend die Zählung beendet sein, und darf vom Publikum erwartet werden, daß das Geschäft nach Möglichkeit gefördert wird, also ein Zähler nicht etwa zur bequemen Stunde wieder bestellt wird, wie es leider in früheren Jahren selbst von Leuten der gebildetsten Stände hin und wieder vorgekommen ist.

┼ Adelnauer Kreis, 12. Nov. [Kreistag; Sperre; Schneefall.] Zur Berathung kommen bei dem nächsten Kreistage am 10. Dezbr. c. folgende Gegenstände: 1) Die Aufbringung und Repartition der Kreiskommunal-Beiträge pro 1868. Zur Vollziehung des Etats soll wie seither eine Kommission gewählt werden. 2) Die neue Wege-Ordnung nach Maßgabe der Verfügungen der k. Regierung vom 15. Mai, 11. Juli und 7. Oktober d. J. Es soll hierbei beschlossen werden: Die Gründung eines Kreis-Wegebaufonds zur Gewährung von Prämien zum Wegebau und Festsetzung der Bedingungen über die Verwendung des Fonds; die Wahl und Einrichtung einer Kreis-Wege-Kommission und mehrerer Distrikts-Wege-Kommissionen. Zu diesem Zwecke soll ein jährlicher, gleich den übrigen Kreis-Kommunal-Beiträgen aufzubringender Fonds von 500 Thlr. zur Gewährung von Wegebauprämien festgesetzt werden, und zwar zunächst für drei Jahre, ferner ist eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kreiswegekommission ebenfalls für die nächsten 3 Jahre zu wählen und dieselbe zu autorisiren. Namens des Kreises mit dem Kreislandrath die Normativ-Bedingungen über die Verwendung des Fonds, so wie das Reglement, betreffend die Einrichtung von Wegekommissionen, festzusetzen und demnächst die Distrikts-Wegekommissionen zu wählen.

Das Dominium Groß-Wysocko, unseres Kreises, ist wiederum für den Verkehr mit Rindvieh, Rindfleisch 2c. gesperrt, nachdem vor einigen Wochen die Sperre aufgehoben worden. Der Milzbrand tritt dort leider oft auf.

In diesen Tagen hatten wir hier den ersten Schneefall. Der Schnee lag ziemlich hoch, verschwand indeß bald wieder.

II Pleschen, 12. November. [Wahlen.] Bei der vergangenen Freitag hierselbst abgehaltenen Ersatz- resp. Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurden zwei Deutsche und zwei Polen gewählt. Seitens der Judenschaft war die Betheiligung an der Wahl eine sehr geringe, dagegen erschienen die Polen Mann für Mann im Wahlkampfe. — Vorgestern wurden in der evangelischen Kirche fünf Kirchengemeinde-Räthe gewählt. In dem der Wahl vorhergegangenen Gottesdienste predigte Pastor Strecker über Apostelgeschichte 1, 23 bis 25. Von den berechtigten Wählern gaben nur dreißig und einige ihre Stimmen ab, so daß der ganze Wahlaktus einen kläglichen Eindruck hinterließ. Gewählt wurden Fleischermeister Seeliger und Brauer Schulz, beide von hier, Wirth Jonas aus Gutehoffnung, Schulz aus Ludwina und Müllermeister Jänsch aus Sowina. Auffallend bleibt es, daß der Kirchengemeinderath bei Aufstellung der Wahlkandidaten die Gebildeten in der Gemeinde ganz unberücksichtigt ließ und sich vorzugsweise auf den Stand der Gewerbetreibenden beschränkte. Dadurch wird in jenen Kreisen kein kirchlicher Sinn geweckt und doch ist ihre Mitwirkung bei der Fortentwickelung der kirchlichen Angelegenheiten nicht zu entbehren. Uebrigens ist der ganze Wahlmodus ein so eigenthümlicher, daß durch ihn das kirchliche Gemeindebewußtsein unmöglich allseitig vertreten werden kann.

r Wollstein, 12. Novbr. [Kollekte; Hopfen] Für die durch Feuerbrand verunglückte Stadt Johann-Georgenstadt im Königreich Sachsen ist hier mittelst Hauskollekte die für die hiesigen Verhältnisse respektable Summe von 53 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. zusammengebracht worden. Dieses günstige Resultat ist dadurch erzielt worden, daß auf Anregung unseres Bürgermeisters mehrere Bürger sich der Mühe des Sammelns von Haus zu Haus unterzogen haben. — Nach genau eingezogenen Erkundigungen ist bereits die Hälfte des diesjährigen, in unseren Hopfendistrikten gewonnenen Hopfens verkauft und es befanden sich nach ungefährer Berechnung noch über 15,000 Ctr. theils bei Produzenten, theils bei spekulirenden Händlern. Das Geschäft geht seit 14 Tagen ganz flau und nur einzelne nicht bedeutende Käufe sind in den letzten Tagen für bayrische Häuser für je nach Qualität zu 20—23 Thlr. pro Centner gekauft worden. Das Motiv für die eingetretene Flauheit im Geschäfte ist der fehlende Export nach England.

Musikalisches.

Wüerst, R. Die Elementar-Theorie der Musik und die Lehre von den Akkorden. Berlin und Posen, Ed. Bote u. G. Bock. Preis 15 Sgr.

Vorliegendes Lehrbuch von dem als tüchtigen Musiker und Lehrer der Theorie anerkannten und bewährten Herrn Musikdirektor Wüerst macht sich vermöge seiner zweifellosen Nützlichkeit wärmster Empfehlung werth. Der Verfasser bemerkt in seiner Vorrede, daß er sich bewußt sei, nicht eigentlich Neues zu bieten, was die Sache anlange. Dies möchte auch wohl bei den, dem Werkchen in Rede mannichfach vorangegangenen Arbeiten gleichen Faches schwerlich zu ermöglichen gewesen sein. Aber die Fassung im Allgemeinen, so wie das Arrangement der betreffenden wissenschaftlichen Belehrungen ist jedenfalls neu und wohl allein den Erfahrungen zu danken, welche Herr Wüerst während seines langjährigen Unterrichtens sich erworben, in Bezug auf eine Methode, die den Schülern das Verständniß der jedem Musiktreibenden unentbehrlichen Vorstudien auf die leichteste, möglichst mühelose und schnell förderndste Weise zu eigen zu machen, im Stande sei; Vortheile, die nicht hoch genug zu veranschlagen sind bei dem trockenen Erlernen der Anfangsgründe.

Der Inhalt des betreffenden Büchleins umfaßt die Lehre über: Tonnamen, Tonsystem, Kenntniß der verschiedenen Schlüssel, der Taktarten und Tonarten 2c. Hieran schließt sich die Akkordenlehre. Die Kenntniß der Akkorde, wie die fehlerfreie Verbindung derselben lehrt der Verfasser wissenschaftlich klar und praktisch, alles Ueberflüssige vermeidend, und führt so den Lernenden sicher und schnell vorwärts. Die Beispiele, als bezifferte Bässe — im Anhang gegeben — üben besonders den Schüler, fehlerhafte Fortschreitungen leicht vermeiden zu lernen. Die Vorzüge des Wüerst'schen Werkchens bestehen sonach in der zusammengefaßten Kürze und Klarheit des Gebotenen. In der neuen Akademie der Tonkunst und am Konservatorium der Musik in Berlin ist dasselbe bereits eingeführt; seine vorzüglichen Eigenschaften, die ihm in Seminarien und Musikinstituten schnell Eingang verschaffen werden, machen es außerdem, wie kaum ein anderes, zu leicht faßlichem Selbstunterricht und für Vorgeschrittenere zu bequemer Repitition geeignet. Wie der geistige Theil dieser für Lehrende und Lernende gewiß gleich willkommenen Gabe jeden an ihre Bezeichnung zu machenden Anspruch erfüllt, so läßt auch die Ausstattung derselben seitens der Verleger nichts zu wünschen übrig, und berechtigt sie somit, von jedem gebildeten Musiker dem Publikum zu recht vielfacher Benutzung bestens empfohlen zu werden.

Friedrich Kiel.

Angekommene Fremde
vom 14 November.

HOTEL DE BERLIN. Kreisrichter v. Szymonski aus Wreschen, Maler Will nebst Frau aus Borek, die Kaufleute Berliner aus Glogau, Kayser aus Marienhütte und Großmann aus Berlin, Gutsbesitzer Prätel aus Lucianowo, Administrator v. Swięcicki aus Gorzewo, Propst Kegel aus Gisawo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Ciecelski und v. Kenszewski aus Polen, die Kaufleute v. d. Crone und Fischer aus Remscheid, Wartenberg, Heyden und Rüttner aus Berlin, Schäfer aus Danzig, Rive aus Köln, Herische aus Brieg, Röder aus Prethin, Agmacher aus Aachen, Amacker aus St. Gallen, Meyer aus Offenbach und Koffe aus Memel, Landrath Gläser nebst Frau aus Schroda, Oberamtmann Kinder aus Nochowo, Fabrikant Willich aus Dresden.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Jacobi aus Berlin, Reichert aus Breslau, Seilert aus Bromberg und Kochmann aus Frankfurt a. O., Fabrikant Graubach aus Saarbrück, Prediger Ille aus Posen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Losznica, v. Mielęcki nebst Frau aus Nischawy, v. Czapski aus Kuchary, v. Sobierayski nebst Frau und v. Jaraczewski aus Kopanino und v. Brodowski aus Pawlowo, Bürgermeister Domkowicz aus Wreschen, die Kaufleute Friedländer und Runschke aus Berlin

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baarth nebst Frau aus Modrze und Griebel aus Napachanie, Amtsrath Palm aus Otusz, die Kaufleute Schöller aus Düren und Hommel aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Propst Kobylinski aus Brody, Wirthschaftskommissar Wittwer aus Gaj.

HOTEL DU NORD. Generalbevollmächtigter v. Starzynski aus Sielce, Geistlicher Hejnich aus Bythin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier Michael nebst Frau aus Newyork, die Kaufleute Pincus sen. u. jun. aus Janowiec, Radt nebst Tochter aus Zerkow und Geschwister Radt aus Jaraczewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. April 1868** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41. u. ff. **zum 1. April 1868** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in koursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Kupons **Ser. III. Nr. 4. bis 16. und Talons**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer vollständigen Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Posen, am 14. November 1867.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Verzeichniß
der am 14. November 1867 ausgeloosten und am 1. April 1868 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Lit. A. zu 1000 Thlr. 43 Stück.					
58	765	1977	2889	3683	7302
78	823	2150	2893	4102	8766
114	842	2170	3016	4293	9124
125	1069	2173	3102	4334	
271	1070	2254	3121	4369	
304	1128	2371	3160	4733	
507	1131	2400	3167	4746	
713	1815	2504	3515	5442	
Litt. B zu 500 Thlr. 12 Stück.					
561	677	1456	1672	1738	2149
577	1102	1479	1724	1857	2391
Litt. C. zu 100 Thlr. 39 Stück.					
44	997	2187	2925	4625	6914
169	1269	2427	3222	5129	7186
244	1335	2512	3591	5656	7946
838	1386	2543	3605	5880	8315
943	1392	2558	3624	6015	
959	1500	2601	4163	6116	
966	1940	2894	4272	6156	
Litt. D. zu 25 Thlr. 30 Stück.					
161	1154	1712	2032	3056	4258
308	1302	1770	2047	3342	4466
340	1371	1874	2303	3640	4630
460	1483	1929	2459	3939	5210
668	1486	1968	2707	4019	5339

Litt. E. zu 10 Thlr. 17 Stück.
Nr. 7235 bis 7251 inkl.

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Litt. E. Nr. 1. bis 7251. inkl. sind verlooft resp. gekündigt.

Bekanntmachung.

Die Rohrnutzung auf nachstehenden, der Fortifikation gehörigen Parzellen:
1) im nassen Graben um die Lünette Waldersee,
2) im Rohrteich des Inundationsbassins vor der kleinen Schleuse,
3) im Rohrteich auf dem Terrain der Lünette Aster,

soll auf weitere 3 Jahre öffentlich meistbietend auf Ort und Stelle verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Montag den 18. November
Vormittags 11 Uhr

mit dem Bemerken angesetzt wird, daß der Sammelplatz zur angegebenen Zeit beim Kirchhofsthore ist und daß die Verpachtungs-Bedingungen im Bureau der Festungsbau-Direktion zur Einsicht ausgelegt sind.

Posen, den 13. November 1867.
Königliche Kommandantur.

Der dem Monteur **Wilhelm Polis** aus Stettin hier unterm 14. August c. ertheilte Auslandspaß, gültig auf ein Jahr nach dem Königreich Polen, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Posen, den 12. November 1867.
Königlicher Polizei-Präsident.
v. Bärensprung.

Handels-Register

In unser Firmenregister ist unter Nr. 973. die Firma **R. Schwerin** geb. **Licht** zu Posen und als deren Inhaberin die Kauffrau **Rosette Schwerin** geb. **Licht** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 7. November 1867.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 26. Oktober 1867.

Das den Geschwistern **Wanda** und **Bronislawa v. Dobrogojska** gehörige adliche Gut **Skrzetuszewo,** landschaftlich abgeschätzt auf 23,629 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehende Taxe, soll

am 19. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Max Mittelstaedt** zu **Carlshof** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

6. Dezember 1867 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Oktober 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 20. Dezember c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissarius Herrn Kreisrichter **Fredrich** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Gerlach** und **Steuer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Samter, den 28. Oktober 1867.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Auktion.

Freitag den 15. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1., Kleidungsstücke, Betten, Mahagoni-** und birkene **Möbel,** als: **Tische, Stühle, Spinde, Bettstellen** 2c.; um 1 Uhr: 2 **Arbeitspferde, 1 Arbeits-** und 1 verdeckten **Reisewagen,** sowie **Haus-** und **Wirthschafts-Geräth** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Oelgemälde-Auktion.

Freitag, den 15. d. M., früh 10 Uhr werde ich im Komm.-Rath Falkschen Hause, **Wilh.-Platz 12** eine große Anzahl **guter Oelgemälde** von anerkannten Künstlern öffentlich versteigern.

Manheimer, Königl. Aukt.-Komm.



Ein in der Stadt **Kurnik** an der frequentesten Seite des Marktes gelegenes, im besten Zustande erhaltenes **massives Wohnhaus** nebst **geräumigen, massiven Stallungen** und **Speichern,** sowie angrenzenden **Obst-, Gemüse-** und **Blumengärten** ist veränderungshalber unter **sehr soliden Bedingungen bei mäßiger Anzahlung aus freier Hand** zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Fabian Stern daselbst.

Obwieszczenie.

W konkursie nad majątkiem ***Maximiliana Mittelstaedt*** właściciela fabryki w **Karlshofie** ustanowiono jeszcze drugi termin do zameldowania pretensyi wierzycieli konkursowych aż do

dnia 6. Grudnia 1867. włącznie.

Wierzyciele, którzy jeszcze swych pretensyi nie zameldowali, wzywają się, aby takowe bez względu, czy się o nie na drodze prawnéj upomniano lub nie, aż do dnia wyżéj oznaczonego na piśmie lub do protokołu wraz z żądanem prawem pierwszeństwa podali.

Termin do sprawdzenia wszystkich w czasie od 7. Października 1867 do czasu upływu drugiego terminu zameldowanych pretensyi został na

dniu 20. Grudnia r. b.
przed południem o godzin. 10.

przed komisarzem Panem ***Fredrich*** Sędzią powiatowym wyznaczony, i wzywają się nań wszyscy wierzyciele, którzy swe pretensye w jednym z dwóch terminów zameldowali.

Zgłaszający się na piśmie, winien dołączyć odpis podania wraz z anneksami.

Wierzycieli, którzy w naszym okręgu urzędowania nie zamieszkują, winni przy zgłoszeniu się z swemi pretensyami mianować i do akt podać jednego z tutejszych lub zamiejscowych do praktyki w naszym sądzie upoważnionych pełnomocników. Dla tych, którzy tu nie mają znajomości, proponujemy Rzeczników ***Gerlacha*** i ***Steuera.***

Szamotuły, dn. 28. Października 1867.
Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.

Dominial-Brauerei

der Stadt **Borek** zu verp. auf 6 J. unter günstigen Bedingungen.

Landgüter Häuser

jeder Art und Größe, auch weist zum Verkauf resp. Verpachtung nach

Ehrhardt, königl. Rechnungsrath a. D., kl. Ritterstraße 7.

Dr. J. v. Koszutski,

praktischer Arzt 2c.,
wohnt **St. Martin 31.,** Parterre.
Sprechstunden von 8—10 Vormittags.
von 3—5 Nachmittags.

Für Nervenleidende,

Schwächezustände 2c. ertheilt mündl. und briefl. Rath ***Dr. Ed. Meyer*** in **Berlin,** Kronenstraße 17.

Vom nächsten Sonntag ab werde ich den im vorigen Winter begonnenen **Sonntags-Zeichnen-Unterricht** für junge Techniker, Bäckerstr. Nr. 6., fortsetzen. ***Leinveber.***

Ein Ober-Primaner wünscht noch einige Stunden zu geben. Zu erfragen im Cigarrengeschäft Breslauerstr. 20.

Berlin.

Den Herren Abgeordneten empfehle mein 40 geräumige, gut möblirte Frontzimmer enthaltendes

Hôtel Bristol,

große Friedrichs- u. Taubenstr.-Ecke.
Gute **Table d'hôte.** Bäder. Abonnements-Preise.

Franz Huster.

Posen, den 9. November 1867.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

Hugo Bandtke

ein Agentur-, Kommissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft

begründet habe.

Indem ich dies Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, versichere ich stets prompte und billige Bedienung und zeichne mit Hochachtung ergebenst

Hugo Bandtke,
Comtoir: **Dominikanerstraße Nr. 4.**



Der Bockverkauf in meiner Negretti-Heerde beginnt am 14. November. Da die Thiere nicht geimpft sind, überlasse ich es den Herren Käufern, auf meine Gefahr die Impfung zu bewirken.

Klenka bei Neustadt a. W., den 18. November 1867.

Kennemann.

100 junge, starke Hammel

kauft das Dominium ***Kiekrz*** b. Rokietnica.



Auktion

einjähriger franz. Rambouillet-Negretti-Böcke am 10. Dezember 1867 Vormittags 11 Uhr.

Neu-Mellentin bei Pyritz in Pommern.

Krümling.

(Beilage.)

Ein Bulle,

Holländer, 1³/₄ jährig, sprungfähig, steht zum Verkauf. Dominium ***Lawica***.

Es stehen fünf eiserne **Kessel** in verschiedenen Größen, eine **Decimalwaage** und ein **Rollwagen** billig zu verkaufen

Wallischei Nr. 94.

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe 2c. 2c. Gute Qualitäten zu **außerordentlich billigen** Preisen.

Posen, **Markt Nr. 36. Robert Schmidt** vorm. A. Schmidt.

Ballkleider

empfing in prachtvollen neuen Dessins und Farben in großer Auswahl und empfehle hauptsächlich

Tarlatan imprimé, das Kleid von 2 bis 5 Thlr.,
Tarlatan diamanté, das Kleid von 5 bis 6 Thlr.,
Abgepaßte Tarlatan-Kleider, von 4 bis 10 Thlr.,
Arrangirte Kleider mit Crêpe-Blumen von 11 bis 18 Thlr,
Arrangirte Kleider in Tarlatan, mit Band 2c. von 8 bis 14 Thlr.
Gaze-Kleider in allen Lichtfarben zur Wäsche, von 3 bis 6 Thlr.

W. Jerzykiewicz,

Gardinen- und Weißwaaren-Geschäft,

Wilhelmsstraße Nr 7., neben der Post.

Die

Engros-Verkauf. **Seiden-Waaren-Fabrik** **Détail-Ausschnitt.**

von

Otto Ephraim in Berlin, kl. Frankfurterstr. 14.,

empfiehlt ihr streng reelles **durchweg appreturfreies** Fabrikat in

schwarzem Taffet, Poult de Soie, Gros Faille und Rips.

Durch Verwendung des besten Rohstoffes, durch Ausfärbung desselben ohne jeden Farbestoff-Zusatz, sowie durch technisch verbesserte Webstuhleinrichtungen ist streng gewissenhaft auf das Vermeiden des Krausens und Brechens, sowie auf die Erzielung einer tiefschwarzen, lüsterreichen Waare hingewirkt.

Die Fabrik arbeitet von den leichtesten bis zu den allerschwersten Genres, wie solche schöner nicht von den renommirtesten französischen Fabriken geliefert werden, und empfiehlt sich ihr Fabrikat noch mehr als letzteres, weil in jeder Beziehung pedantischer auf Haltbarkeit Rücksicht genommen und dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, selbst einzelne Roben oder Ellen zu den äußersten aber festen Fabrikpreisen zu kaufen.

Proben nach außerhalb werden franko gesandt.

Eine große Sendung der so beliebten **Prager Stiefeln** ist angekommen bei

S. Apolant, Wasserstr. 8.

Eine Sendung geschmackvoll aufgezeichneter **Stickereien, zu Weihnachtsgeschenken** sich eignend, so wie **Krümmerkragen, Schlipse, Bänder** und **Spitzen** empfiehlt

Anna Koehler,

Sapiehaplatz- u. Friedrichsstraßen-Ecke.

Koch'sches Anosmin-Wasser,

ein durchaus unschädliches und höchst wirksames Mittel gegen Fußschweiße und wunde Füße ist vorräthig in der **Aesculap-Apotheke** zu **Posen,** Gr. Ritterstraße 13.

Algierer Blumenkohl empfing in Pracht-Exemplaren

A. Cichowicz.

Großköpfigen Algierschen Blumenkohl empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Frische fette **böhmische Fasanen,** frisch geschossene **Rehe, Hasen** und **Rebhühner** empfing und empfiehlt

Isidor Busch,

Wildhandlung.

Frische große Seehechte u. Seezander empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz 2.

Reines Malz-Extrakt

von ***E. Schering*** in **Berlin.**

Dies im luftleeren Raume dargestellte Extrakt enthält sämmtliche, durch Wasser ausziehbare Stoffe des Gerstenmalzes in konzentrirter Form; es ist frei von jeglicher Zuthat so wie von den Produkten der Gährung. Ein solches reines Malzextrakt wird daher als Nahrungsmittel, zur Kräftigung der geschwächten Verdauung und Hebung des Appetits, als diätisches Mittel für Kranke und Rekonvalescenten von den Aerzten allgemein verordnet. Die wohlthätigen Wirkungen reiner Malzauszüge als Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrhen, Keuchhusten u. s. w., sind ebenfalls bekannt

Niederlage in der **Aesculap-Apotheke, gr. Ritterstraße 13. zu Posen.**

Französische Birnen und Katharinen-Pflaumen, Marokkaner Datteln, Sultan-Rosinen, Smyrna-Feigen, Traubenrosinen, Mandeln à la Princesse, Genueser Citronat

in neuer Waare und ausgesuchten Qualitäten empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Grünb. zuckers. **Weintr.** b. ***Kletschoff.***

Weißbraten, à Pfd. 4½ Sgr. bei

A. Roeschke,

Wronkerstraße 3.

Den vielberühmten **Litthauischen**

Gesundheits-Meth

ärztlich attestirt, offerirt einzig und allein im Preise von 8 bis 12 Sgr. pro Quart die Weinhandlung **Meyer Hamburger,** Judenstraße 27.

Engros-Käufern bewillige Rabatt.

Leb. Hechte u. Zand. Donnerst. A. b. Kletschoff.

An Deutschlands Krieger!

Im schleswig-holsteinschen Kriege erwarb ich mir drei Ehren-Medaillen, büßte aber leider meine Gesundheit vollkommen ein. Zur Wiederherstellung derselben bat ich um Unterstützung, wurde aber abgewiesen, weil ich, an Händen und Füßen gelähmt, als **unheilbar** aus der Charité entlassen worden war. Herr **Dittmann,** der Erfinder der neuen Loh-Kur, Bendlerstr. Nr. 8. und Tauberstr. 16., gewährte mir freie Bäder, welche mir das **kostbare Gut der Gesundheit wieder zurückgaben.** Es ist hiermit allen ähnlich Leidenden ein eklatanter Beweis von der großartigen Heilkraft der Dittmann'schen Lohkur geliefert, und glaube ich der leidenden Menschheit einen bedeutenden Dienst zu erweisen, wenn ich sie hierauf ganz besonders aufmerksam mache. Berlin, Andreasstr. 39. **H. Walter.**

Die Kur ist überall anwendbar und in der kalten Jahreszeit am wirksamsten.

Malz-Extrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Malz-Extraktfabrik M. Diener. Stuttgart.

Verbesserter

echter reiner

Malz-Extract

nach

Dr. Linck

mit Dampf und im Vacuum concentrirt'

Deshalb besonders rein, wohlschmeckend und haltbar, empfi hlt in ganzen und halben Flacons.

In **Posen** zu haben in der **Elsnerschen Apotheke.**

Malz-Extraktfabrik M. Diener. Stuttgart.

Malz-Extrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Gänzlicher Ausverkauf von feinen Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren bei

Joseph Warszawski, Wilhelmsplatz 16.

Hauptgewinnziehung

letzter Klasse Osnabrücker Lotterie vom 18. bis 30. November d. J.

Ganze Loose à 16 Thlr. 7½ Sgr., halbe Loose à 8 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

J. S. Rosenberg,

königl. preuß. Hauptkollektion in **Göttingen.**

Die jetzt gesetzlich gestattete herzoglich Braunschweiger Lotterie beginnt

am 12. Dezember d. J.

Es kommen hierin folgende Haupttreffer zur Entscheidung: **100,000 Thaler, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 5mal 1500, 105mal 1000 Thaler 2c. 2c.**

Der Gesammtverlosungsbetrag repräsentirt die Summe von **Einer Million, 108 Tausend, Siebenhundert Thalern.**

Originalloose (keine Promessen), ¹/₁ **à 4 Thlr.,** ½ **à 2 Thlr.,** ¼ **à 1 Thlr.,** halte hierzu bestens empfohlen.

Aufträge gegen Baarsendung oder Postvorschuß, werden prompt ausgeführt und **im Gewinnfalle strengste** Discretion zugesichert. Ziehungsliste **jeder** Klasse **gratis!** Da die Betheiligung eine **sehr große** sein wird, wolle man Aufträge raschestens direkt einsenden an

J. Dammann,

angestellter herzgl. Brschw. Hauptkollekteur, **Hamburg.**

Lotterie-Anzeige.

Zur Hauptziehung der Preußischen Osnabrücker Lotterie, welche am 18. November beginnt, empfehle ich ganze Loose à 16 Thlr 7 Sgr. 5 Pf, halbe à 8 Thlr 4 Sgr.

M. Dammann,

Königl. Preuß. Hauptkollekteur in **Hannover.**

Königl. Preuß.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung **1. Klasse** am **12. Dezember,** ausgestattet mit **Haupttreffern** von event. **100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. 2c.**

Hierzu empfehle ich **Originalloose — ganze** à **4 Thlr., halbe** à **2 Thlr.** und **viertel** à **1 Thlr.,** unter Zusicherung strengster Diskretion und promptester Bedienung.

Adolph Marcus,

Lotterie-Obereinnehmer in **Braunschweig.**

Amtliche Gewinnlisten u Ziehungspläne gratis.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den **11.** und **12.** Dezember 1867. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3 13 Sgr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch ***J. G. Kaemel,*** Haupt-Kollekteur in Frankfurt a./M.

Markt 88. ist eine kleine Wohnung **sofort** zu vermiethen.

Königsstr. Nr. 21. 2 Treppen hoch ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

E. möbl. St. z. verm. St. Adalb. 41. u. 42. 3 Tr.

St. Martin 56 b. ist wegen Versetzung eine herrschaftliche Wohnung mit Gas, Wasserleitung, Stall und Remise, zum 1. Januar zu vermiethen.

Sogleich zu bez. ist ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren Kanonenplatz 9., 3 Tr. vornh.

Ein Zimmer mit Kabinet, oder auch zwei kleine Zimmer (wovon nur eins möblirt) werden gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

St. Martin 74. ist ein möbl. Zimmer (Beletage) **sofort** zu vermiethen.

Für **Fraustadt** und Umgegend ist eine Spezial-Agentur einer dort bereits eingeführten Feuer- und Lebensversicherung zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zwei **gewandte, tüchtige,** der deutschen und polnischen Sprache mächtige **Verkäufer** werden für ein Modewaaren-Geschäft gesucht. — Adressen poste restante **Posen** sub ***A. Nr. 10.***

Bei **J. J. Heine,** Markt 85., ist vorräthig:

Brehm's illustrirtes Thierleben. Wohlfeile Volksausgabe in Lieferungen à 5 Sgr.

So eben erschien bei August Hirschwald in Berlin und ist durch

J. J. Heine, Markt 85.,

zu beziehen:

Ueber

Entwässerung der Städte,

über Werth oder Unwerth

der

Wasserclosette,

über deren angebliche Folgen:

Verlust werthvollen Düngers, Verunreinigung der Flüsse, Benachtheiligung der Gesundheit

mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt a. M.

von

Dr. med. Georg Varrentrapp.

gr. 8. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch **J. J. Heine,**

Markt 85., ist zu beziehen:

Schönheitspflege

von Berth. Schwarz.

broch. 7½ Sgr., cart. 10 Sgr.

Von den Grundsätzen der Gesundheitspflege ausgehend, hat der Verf. Alles zusammengestellt, was zur Pflege und Erhaltung der **Haut, Augen, Zähne** und des **Mundes,** der **Haare, Hände** und **Füsse** gehört.

Berlin. Verlag v. **Max Böttcher.**

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend 8 Uhr Abends.

Lokal bekannt.

Die Mitglieder des Vorschuß-Vereins zu Wronke werden eingeladen, sich am Donnerstag

den 21. November d. J.

Abends 7 Uhr

im Vereinslokale beim Braueigner Hrn **Adam,** zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** einfinden zu wollen.

Tagesordnung:

1) Mittheilung des Kassen-Abschlusses.
2) Beschlußfassung über den Antrag des Ausschusses betreffend:
   Eintragung in das Genossenschaftsregister, und demnächstiger Revision des Statuts.

Wronke, den 9. November 1867.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Ein Hofbeamter, der deutsch und polnisch spricht, findet zum 2. Januar 1868 bei einem Gehalte von 80 Thlr. Stellung auf der Domaine ***Senkowo*** p. **Bythin.**

M. Student.

Einen **Volontair** wünscht

Marx Brodnitz.

Einige Cigarren-Arbeiter finden Beschäftigung bei

E. Güttler,

Breslauerstraße Nr. 20.

Ein Portier

mit den nöthigen Schulkenntnissen und der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann zum 1. Dezember eintreten in ***Mylius Hotel.***

Für mein Materialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling,** der deutsch und polnisch spricht. ***Hoffbauer*** in **Neutomysl.**

Ein **Lehrling,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet Unterkommen bei ***Anton Wunsch,*** Wilhelmsstraße 21.

Eine Köchin in gesetzten Jahren, in der feineren Kochkunst gründlich erfahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht von ***Hoffbauer*** in **Neutomysl.**

Offene Stellen-Gesuch.

Kommis für Kol., Wein, Cygarr., Destill. und Hrn.-Gardrb. suchen sof. Unterkommen. Näheres beim

Kommiss. ***J. Scherek,*** Breitestr. 1.

Zugleich empfehle ich zum Kauf **Grundstücke** mit Ausschankgeschäft verbunden; Näheres bei Demselben.

Ein Wirthschafts-Inspektor, welcher 1000 Thlr. Kaution stellen kann, wünscht ein Engagement. Näheres ***L. D.*** poste rest. **Posen.**

Ein Wirthschaftsbeamter, 26 Jahr alt, militärfrei, 10 Jahr ununterbrochen beim Fach, zuletzt Beamter einer renommirten Wirthschaft des Herzogthums, sucht Stellung. Nähere Auskunft, so wie Einsicht der Zeugnisse in der Expedition der Pos. Zeitung.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem hiesigen Cigarren- en gros & en detail Geschäft thätig war, auch mit der Buchführung bewandert, sucht z. sof. Antritt eine Stelle. Gef. Adresse unter R. A. bitte in der Exped. d. Z. niederzulegen

Damenbekanntschafts-Gesuch.

Ein Kandidat des höheren Schulamtes, ev., Mitte der Zwanziger, wünscht, da es ihm bisher theils an Gelegenheit fehlte, theils ihn besondere Verhältnisse hinderten, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer achtbaren jungen Dame zu machen. Eine gute, anständige und religiöse Erziehung, edler Charakter und ein richtiges Auffassen der später einzunehmenden Lebensstellung mit ihren Pflichten, dürften die Hauptbedingungen sein. Diskr. wohl selbstverständlich. Gef. genaue Adr. unter ***M. B. 26.*** **Freistadt,** Nied.-Schlesien, post. rest.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Max Cochius mit Fräul. Clara Wiesicke in Berlin, Hr. Theodor Koch mit Frl. Agnes Neustaede in Berlin, Hr. Proviant-Amts-Kontrolleur Carl Rambeau mit Frl Gutsmuths in Spandau, Hr. Leo Becker mit Frl. Martha Jobst in Greifswald, Hr. Prem.-Lieutenant u Rittergutspächter Hugo Klose mit Frl. Minna Ziepult in Tomaswaldau b. Striegau, Hr. Dr. med. Bode jun. mit Fräul. Anna Ehrhardt in Nauheim, Hr Theodor Niemann mit Frl. Auguste v. Werder in Dassel, Hr. Gottfried Doepel mit Frl. Bertha Wappler in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Amtsrath A. Dietze in Barby, dem Zahlmeister im Ulanenregiment Nr. 16. Fingerhuth in Salzwedel, dem Major im 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45. Seelemann in Graudenz, dem Major im 4. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 5. v. d. Dollen in Danzig. — Eine Tochter: dem Hauptmann im schles. Füs.-Regt. Nr. 38. Hermann Schroetter in Jauer, dem Hofmarschall und Kammerherrn v. Issendorff in Detmold.

Todesfälle. Post-Expedient Belling Sohn Friedrich in Settin, Rentier Fr. Reimann und Steueraufseher Hänler in Berlin, k. Oberbuchhalter Krüger in Potsdam.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 14. Novbr. **Robert und Bertram,** oder: „Die lustigen Vagabonden". Posse mit Gesang in 4 Akten v. G. Raeder.

Die angekündigte Vorstellung von **„Die schöne Helena"** muß wegen noch nicht vollendeter Vorbereitung verschoben werden.

Freitag den 15. Nov. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Sonnabend den 16 Nov. Zum ersten Male: **Der Diplomat der alten Schule.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Hugo Müller. — Hierauf: **Die drei Kuriatier.** Schwank in 1 Akt von Helm.

Liederhalle

im Volksgarten-Salon

Heute Donnerstag den 14. und morgen Freitag den 15. November

große Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

A. Menike.

Asch's Café.

Heute u. die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesang** der Fam **Walter** aus Böhmen.

Heute Donnerstag **Eisbeine** bei

J. Flegel, Friedrichsstr. 32.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 14 November 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Br., do. Rentenbriefe 89¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 84½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 71¼, Novbr.-Dezbr. 70—69¾, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 69¾, Jan.-Febr. 1868 69¾, Febr.-März 1868 69¾, Frühjahr 1868 69¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 3000 Quart, pr. Novbr. 19 19/24, Dezbr. 19 19/24, Jan. 1868 19⅞, Febr. 1868 20 1/12, März 1868 20¼, April 1868 20½.

∞ [Privatbericht.] **Wetter:** Trübe **Roggen** bei schwachem Geschäft höher, pr. Novbr. 71¼ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 70 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 70 bz. u. Br., Frühjahr 70 Br., 69¾ Gd.

Spiritus steigend, gek. 3000 Quart, pr. Novbr. 19¾—19/24—⅝ bz. u. Br., Dezbr. 19¾—19/24—⅝ bz. u. Br., Jan. 19⅞—11/12 bz. u. Br., Febr. 20 1/12—⅛ bz. u. Gd., März 20¼—7/24 bz., Gd. u. Br., April 20½ Br., April-Mai 20¾—19/24 bz., ¾ Br., Mai-Juni 21 1/12 bz., Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Novbr. **Wind:** SSO. **Barometer:** 28½. **Thermometer:** Früh ½° +. **Witterung:** Bei leichtem Frost schön.

Roggen pr. Novbr. ist heute um 1½ Rt., pr. Frühjahr aber nur um ½ Rt. gestiegen. Entferntere Termine sind ziemlich lebhaft unter allmäliger kleiner Besserung umgesetzt worden. Effektivgeschäft beschränkt. **Kündigungspreis** 77 Rt.

Weizen matt. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 89½ Rt.

Hafer loko fest, Termine ohne wesentliche Aenderung.

Rüböl verharrte in gedrückter Haltung und hat abermals sich im Werthe ein wenig verschlechtert.

Spiritus hat sehr feste Haltung bekundet und Verkäufer waren im Stande, etwas gesteigerte Forderungen durchzusetzen. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 20 1/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—105 Rt. **nach Qualität, pr.** 2000 Pfd. **per diesen Monat** 89⅝ a ½ Rt. bz., abgelauf. Kündigungssch. 89¼ Rt. verk., Novbr.-Dezbr. 89⅝ a 89 a ¼ bz., Dezbr. 90 bz., April-Mai 93 a 92½ a 93 bz., Mai-Juni 94½ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 75½—76¾ Rt. bz., per diesen Monat 76½ a 77½ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 75 a 76 bz., Dezbr.-Jan. 74½ a 75¼ bz., April-Mai 74¾ a ½ a 75¼ bz., Mai-Juni 75¼ a ¾ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität, schles. 53 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—34 Rt. nach Qualität, 31¾ a 32½ Rt. bz., per diesen Monat 32½ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 32 Rt. nominell, April-Mai 33¼ a ½ bz. u. Br., Mai-Juni 34 a ¼ bz. u. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Mittel 71 a 72 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—86 Rt.

Rübsen, Winter-, 79—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. **ohne Faß** 11⅙ Rt., **per diesen Monat** 11 1/24 a 11 Rt. bz., **Novbr.-Dezbr.** 11 1/24 a 11 bz., Dezbr.-Jan. 11 1/24 a 11 bz., Jan.-Febr. 11⅙ Rt., April-Mai 11½ bz.

Leinöl loko 13⅝ Rt. Br. inkl. Faß.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20¼ a 7/24 Rt. bz., per diesen Monat 20 a ⅙ Rt. bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. 20 a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Dezbr.-Jan. 20 a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., April-Mai 21 1/12 a ¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 21⅜ a ½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 21¾ a ⅞ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6½ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 13. Novbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 4° R. Barometer: 28. 3. Wind: S., Nachts Frost.

Weizen schließt matter, p. 2250 Pfd. ungarischer 92—95 Rt., bunter polnischer 98—100 Rt., mährischer 96—98 Rt., gelber uckermärker 100—103½ Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 99¾, ½ Rt. bz., Br. u. Gd., Frühjahr 99¾, 99 bz.

Roggen Anfangs höher, schließt niedriger, p. 2000 Pfd. 75—78 Rt., feiner schwerer 78½—79 Rt, 1 Conn. Küstriner schwimmend 76½ Rt. bz., pr. Novbr. 76—75½ Rt. bz., 75¾ Br. u. Gd., Dezbr. 73¾ bz., 74 Br., Frühjahr 74—73½ bz. u. Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd Oderbr. 52 Rt. Gd., kurze Lieferung 51½ Rt. bz., p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 55 Rt. Br.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34—34¾ Rt, pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 35½ Rt. Br., 35¼ Gd.

Winterrübsen 82—84 Rt., vorp. gestern 83½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
95—102	74—78	51—54	34—35	68—72 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 22½—27 Sgr.

Rüböl matt, loko 10⅔ Rt. Br, pr. Novbr. 10¾ Rt. bz. u. Br, Januar 10⅔ Br, April-Mai 11⅓, ¼ bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., vom Lager 20¼ Rt. bz., mit Faß 20 1/12 Rt. bz., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 20 Rt. bz., Frühjahr 21 bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 500 Centner Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 99½ Rt., Roggen 75¾ Rt., Rüböl 10¾ Rt., Spiritus 20 Rt.

Petroleum pr. Dezbr. 6⅝, 11/12, 7 Rt. bz.

Bruch-Reis 5 1/12 Rt. tr. bz. (Osts.-Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 13. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. **Weizen** weichend, loko 10, 10, pr. November 9, 22½, pr. März 9, 21. **Roggen** matt, loko 8, 10, pr. November 8, pr. März 8, 2. **Rüböl** niedriger, loko 12 7/10, pr. Novbr. —, pr. Mai 12 9/10. **Leinöl** loko 13 9/10. **Spiritus** loko 24.

Hamburg, 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko fest, auf Termine beschränktes Geschäft. **Weizen** pr. Novbr. 5400 Pfd. 176 Bankothaler Br. u. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 174 Br., 173½ Gd. **Roggen** pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 135 Br., 134½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 134½ Br., 134 Gd. **Hafer** fest. **Spiritus** sehr fest gehalten. **Kaffee** ruhig. **Zink** geschäftslos.

London, 13. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: **Weizen** 12,140, **Gerste** 480, **Hafer** 16,150 Quarters.

Englischer **Weizen** fest, fremder schleppend, schließlich beide gesuchter. — Wetter: Wolkig.

Paris, 13. Novbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Novbr. 95, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 96, 00, pr. Januar-April 96, 00. **Mehl** pr. Novbr. 91, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 75. **Spiritus** pr. Novbr. 59, 50. Fest.

Amsterdam, 13. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** loko 3 Fl. höher, pr. März 303, pr. Mai 304. **Raps** pr. November 71, pr. Mai 74½. **Rüböl** pr. November-Dezember 37½, pr. Mai 39½.

Antwerpen, 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Matt, wenig Geschäft. Raffin., Type weiß, loko 48 bez., pr. Novbr. 48 bez., pr. Dezbr. 48 bez., pr. Januar 50.

Liverpool (via Haag), 13. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle:** 8000 Ballen Umsatz. Ruhig.

New Orleans 9, Georgia 8⅝, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 5½, good fair Bengal 5¾, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 6⅞, Pernam 8¾, Smyrna 6½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13. Nov.	Nachm. 2	28" 1''' 81	+ 2°8	SO 0-1	ganz heiter.
13. „	Abnds. 10	28" 0''' 38	— 0°0	SO 0-1	heiter. Ci.
14. „	Morg. 6	28" 0''' 28	— 1°2	SSO 0-1	halb heiter. St., Cu., Nebel im Horizont.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 5 Zoll.
„ „ 14. „ „ „ 3 „ 6 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	79 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97¼ G
do. do.	3½	79 G
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76⅛ bz
do.	4	87 bz
Ostpreußische	3½	77¼ G
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	76¼ bz
do. neue	4	87 G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅝ bz
Schlesische	3½	83¼ bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	82¾ bz
do. neue	4	83 bz
do. do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91 bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	89¾ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	92 B
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ bz u G
do. National-Anl.	5	54⅝ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	60 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	70 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	68¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42⅝ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¼ G
Italienische Anleihe	5	44⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59¾ bz
6. do.	5	75¾ bz
Englische Anl.	5	85½ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	51½ B
do. v. J. 1862	5	86⅛ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	101½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 62½ bz
do. kl.	4	61¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57 G
Part. O. 500 Fl.	4	94 bz
Amerik. Anleihe	6	76⅞-⅝ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¼ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	93½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 G
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ G
Braunschwg. Bank-	4	91 G
Bremer do.	4	115½ B
Coburger Kredit-do.	4	73 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 b u G
Darmstädter Kred.	4	77¾ bz u G
do. Zettel-Bank	4	96¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	106¾ bz
Genfer Kreditbank	4	24¾ bz
Geraer Bank	4	103 etw bz u G
Gothaer Privat do.	4	91 B
Hannoversche do.	4	79¼ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 B
Luxemburger Bank	4	79½ G
Magdeb. Privatbk.	4	86 G
Meininger Kreditbk.	4	88½ G
Moldau. Land. Bk.	4	13½ B
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	74⅜-74 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 G
Posener Prov. Bank	4	100 etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	152¾ bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	64 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼ B
Weimar. Bank.	4	82½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108 G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¾ bz
do. II. Em.	4	81¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72½ bz
do. II. Em.	5	76⅝ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	92 G
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	82 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¼ bz
do. II. Ser	4½	91¼ G
Berlin-Anhalt	4	89 G
do.	4½	95¾ G
do. Litt. B.	4	95¾ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¼ B
do. Litt. B.	4	86¼ B
do. Litt C.	4	85½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ bz
Berl.-Stet. III. Em	4	83 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	95¾ bz VI 82½ [bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 B
do. II. Em.	5	102¾ G
do.	4	83½ G
do. III. Em.	4	82½ G
do.	4½	93⅜ bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85¾ B
Magdeb. Halberst.	4½	95¼ bz
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85⅛ bz
Niederschles. Märk.	4	87 bz
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	87 bz
do. conv. III. Ser.	4	84¼ B
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A	4	85 bz
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	85⅛ G
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	93 G [et bz ?
Oestr. Französ. St.	3	248 bz B, n 236
Oestr. südl. Staatsb.	3	214 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91¾ bz
do. 1862	4½	91¾ bz, Gör-
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ B
do. II. Em	4½	93¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87 bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29½ bz
Altona-Kieler	4	129 bz
Amsterd. Rotterd.	4	103½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	144¾ bz
Berlin-Anhalt	4	220 bz B
Berlin-Hamburg	4	160 B
Berl. Potsd. Magd.	4	220½ bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	74 bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz
Böhm. Westbahn	5	58¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	131¾ bz
Brieg-Neiße	4	92½ bz
Cöln-Minden	4	141¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74½ bz G
do. Stamm-Pr	4½	85 bz
do. do.	5	90½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85½ bz B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	186 bz B
Magdeb. Leipzig	4	258 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126½ bz
Mecklenburger	4	71½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88 B
Niederschl. Zweigb.	4	79 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	202-201¼-½ bz
do. Lt. B.	5	173 bz
Oest. Franz. Staat.	5	129¾-⅝ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	93¾-⅝ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73⅝ bz
Rheinische	4	117½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½-27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76¼ etw bz
Stargard-Posen	4½	93¾ bz [et bz G
Thüringer	4	126 bz, jg. 109¾

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	128 B
Hörder Hüttenv. A.	5	108¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	28½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	395 B

Wechsel-Kurse vom 13. November.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82¼ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 1/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	91¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅝ bz

Die Börse war heut weniger angeregt; das Geschäft war beschränkt, Anfangs war Verkaufslust vorherrschend; im Ganzen war also die Tendenz matt, selbst in Eisenbahnen, welche heut mehr offerirt waren, doch Alles hauptsächlich in natürlicher Reaktion gegen die Hausse der letzten Tage, nicht gerade daß neue politische Besorgnisse vorlägen. Amerikaner Anfangs fest, ermatteten später etwas. Eisenbahnen wurden nach einigen Kursherabsetzungen später belebter, besonders Görlitzer, Rechte Oder-Ufer-, Rhein-Nahe-. Russen fest. Preußische Fonds meist behauptet. Rumänen 60 bezahlt.

Oberschles. Lit. A. und C. 202 a 201¼ a ½ gem. Rhein-Nahe- 27½ a 27 gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 129¾ a ⅝ a ¾ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93¾ a ⅝ a ¾ gem. Rechte Oder-Ufer-Bahn St. Pr. 73½ a 73 gem. Oestr. Kredit 74⅜ a 73⅞ a 74 gem. Russische PrämienAnleihe von 1866 95½ a 95 gem. Russ.-Polnische 4proz. Schatz-Obligationen große 62½ bez. Amerikaner 76¾ a ⅝ gem.

Breslau, 13 November. Die Haltung der Börse hatte sich heute insofern verbessert, als sich die Nachfrage auf die Mehrzahl der hier gangbaren Spekulationspapiere erstreckte. Das Geschäft war jedoch im Allgemeinen nur von geringem Umfange und hatte nur für östr. Kredit- und Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Aktien Kurs-Erhöhungen zur Folge.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 68½ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 74½ B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¾ B. do. do. 85⅝ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G 93 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132¼ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger 92 bz. Oberschlesische Lit. A. & C. 202¼-202 bz. u. B. do. Lit. B. 171 G. Oppeln-Tarnowitz 73¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73½-72⅝ bz. Kosel-Oderberg 75 B. Amerikaner 76⅝-½ bz. u. G. Ital. Anleihe 44¾ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber unbelebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 96⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 60½. Oestr. National-Anl. 53½. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 47⅞. 4½% Metalliques 40½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76½. Oestreich. Bankantheile 665. Oestr. Kreditaktien 173½. Darmstädter Bankaktien 199. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227½. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn 126½. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 55¼. Bayerische Prämien-Anleihe 97½. Neue Badische Prämienanl. 94⅝. Badische Loose 51. 1854er Loose 58½. 1860er Loose 68⅞. 1864er Loose 74¼.

Hamburg, 13 November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig. Oestr.-franz. Staatsbahn 478, Italien. Rente 44, Lombarden 346.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¾. National-Anleihe 52¾. Oestreich. Kreditaktien 73⅜. Oestr. 1860er Loose 67¾. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 95¾. Altona-Kiel 128. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 90. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69⅝. Diskonto 2½%.

Wien, 13. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 80. 5% Metalliques 57, 20. 1854er Loose 74, 25. Bankaktien 690, 00. Nordbahn 173, 70. National-Anlehen 67, 10. Kreditaktien 182, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 237, 20. Galizier 208, 75. Czernowitzer 171, 00. London 123, 20. Hamburg 90, 75. Paris 49, 00. Frankfurt 102, 80 Amsterdam — —. Böhm. Westbahn 140, 50. Kreditloose 128, 00. 1860er Loose 83, 30. Lombard. Eisenbahn 171, 25. 1864er Loose 76, 90. Silber-Anleihe 73, 50. Anglo-Austrian-Bank 106, 75. Napoleonsd'or 9, 85. Dukaten 5, 84. Silberkupons 121, 25.

London, 13. November, Morgens. Schönes Wetter.

Aus Newyork vom 11. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109¼, Goldagio 38⅝, Bonds 108¼, Illinois 126¾, Eriebahn 72, Baumwolle 19, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28.

Der Dampfer „City of New-York" ist in New-York eingetroffen.

London, 13. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 5/16. 1% Spanier 32⅝. Italien. 5% Rente 45 1/16. Lombarden 13 13/16. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅝. Türk. Anleihe de 1865 32, pr. ult. 32⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 70 13/16.

Paris, 13. November, Nachmittags 3 Uhr. Bessere Stimmung, jedoch wenig Geschäft. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 05-68, 22½. Italienische 5% Rente 45, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 490, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 156, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 346, 25. Oestr. Anleihe de 1865 336, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80¼.

Amsterdam, 13. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Behauptet.

5% Metalliques Lit. B. 65⅝. 5% Metalliques 45⅝. 2½% Metalliques 22⅝. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 1860er Loose 401. Oestr. 1864er Loose 74. Silberanl. 56½. 5% östr. steuerfreie Anl. 44½. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 56. 5% Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5% Russen de 1864 84½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 193¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 180¾. Russische Eisenbahn 182½. 6% Ver. St. pro 1882 75¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.